

NEWSLETTER

18.02.2022

Avenue ID: 1411
Artikel: 25
Folgeseiten: 21

Print

-  16.02.2022 Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern
Riese Botti findet keine Ruhe 01
-  16.02.2022 Der Bund
Riese Botti findet keine Ruhe 03
-  16.02.2022 Thuner Tagblatt
Die Kuh darf auf keiner Flasche fehlen 05
-  15.02.2022 Berner Zeitung / Langenthaler Tagblatt
Nächtliche Totalsperren auf der A6 08
-  14.02.2022 Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern
Ehepaar setzt sich gegen Asylfirma durch 09
-  11.02.2022 Fraubrunner Anzeiger
Moosseedorf 12

Radio

-  14.02.2022 Radio Bern1 / Aktuell 12.00 / Kurzn. 12.30 /Reporter am Mittag | Dauer: 00:00:31
In der nächsten Woche wird die Autobahn A6 während drei Nächten gesperrt 13
-  14.02.2022 Radio neo1 / neo1 Nachrichten 12 Uhr | Dauer: 00:00:38
Die Migros Aare erweitert in Moosseedorf ihre Logistik-Plattform 14

News Websites

-  16.02.2022 bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online
Riese Botti findet keine Ruhe 15
-  16.02.2022 derbund.ch / Der Bund Online
Riese Botti findet keine Ruhe 19
-  16.02.2022 willisauerbote.ch / Willisauer Bote Online
Menznauer Cuptraum endete im Penaltyschiessen 23
-  15.02.2022 spektrumbau.ch / Spektrum Bau
Nächtliche Totalsperren für Brücken-Einbau auf A6 in Schönbühl BE 25

News Websites

@	14.02.2022	bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online Türkisches Ehepaar setzt sich gegen Asylfirma durch	26
@	14.02.2022	bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online Nächtliche Totalsperren auf A6 in Schönbühl	29
@	14.02.2022	bluewin.ch/de / Bluewin DE - blue News Nächtliche Totalsperren für Brücken-Einbau auf A6 in Schönbühl BE	31
@	14.02.2022	derbund.ch / Der Bund Online Türkisches Ehepaar setzt sich gegen Asylfirma durch	32
@	14.02.2022	nau.ch / Nau Nächtliche Totalsperren für Brücken-Einbau auf A6 in Schönbühl BE	35
@	14.02.2022	neo1.ch / neo1 - Mein Radio Schönbühl: Neue Brücken von der Migros Aare - Autobahn gesperrt	36
@	14.02.2022	polizei.news / POLIZEI.news A6 Schönbühl BE: Komplettspernung für die Einhebung von Brückenelementen	38
@	11.02.2022	bremgarterbezirksanzeiger.ch / Bremgarter Bezirks Anzeiger Online Drei Tore Vorsprung nötig	40

Twitter

	13.02.2022	@stmz_ch / STMZ #Katze #vermisst https://t.co/rsRdQ9hOJs 3302 #Moosseedorf weiblich gefleckt Sch ...	42
	12.02.2022	@repcheckschweiz / repcheck Stefan aus #Moosseedorf möchte eine Reparaturangebote für seinen #FIAT: #autorepa ...	43

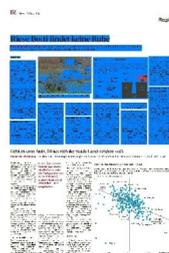
Facebook

	14.02.2022	Polizeinews A6 Schönbühl BE: Komplettspernung für die Einhebung von Brückenelementen	44
	14.02.2022	polizeinews.ch A6 Schönbühl BE: Komplettspernung für die Einhebung von Brückenelementen	45
	14.02.2022	zu verschenken A6 Schönbühl BE: Komplettspernung für die Einhebung von Brückenelementen	46

Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'207
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 3
Fläche: 60'687 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83413205
Ausschnitt Seite: 1/2

Print

Riese Botti findet keine Ruhe

Rätselhafte Steine in Bolligen Das sagenumwobene Bottisgrab muss wegen des Ausbaus der A1 verlegt werden. Aber gegen den neuen Standort im Grauholzwald gibt es Widerstand.



Dort, wo sich die Steine heute befinden, braust der Verkehr fast ohne Unterlass. Foto: Raphael Moser

Simon Wälti

Gleich rechts neben der Fahrbahn der A1 Richtung Bern stecken oben auf dem Grauholz zwei wohl prähistorische Menhire tief im Erdreich. Die Steine sind als Bottisgrab bekannt, sie wurden beim Bau der Autobahn 1961 versetzt. Der ursprüngliche Standort befand sich rund 30 Meter entfernt – dort verläuft nun die Fahrbahn in Richtung Schönbühl.

Das Bundesamt für Strassen (Astra) plant den Ausbau der Autobahn von sechs auf acht Spuren, was rund 275 Millionen Franken kosten soll. Darum sind die Steine, die mit dem sagenhaften Riesen Botti in Verbindung gebracht werden, wiederum im Weg und sollen in den Grauholzwald verlegt werden – weg vom brausenden Verkehr.

Versetzungspläne bestehen seit einigen Jahren. Doch gegen das Vorhaben, das im Januar

2022 publiziert wurde, regt sich nun Widerstand.

Schlecht zugänglich

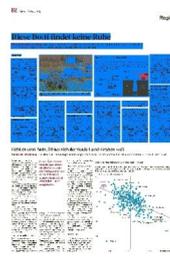
Beim Regierungstatthalteramt sind drei Einsprachen eingegangen, unter anderem vom grünen Grossrat Bruno Vanoni aus Zollikofen. «Wenn der umstrittene Autobahnausbau wirklich realisiert werden darf, müssen die Steine weg, aber an einen würdigen Ort.» Wichtig sei, dass dieser gut zugänglich sei und mit Infotafeln ein Bezug zur sagenhaften Herkunft geschaffen werde. Diese Bedingungen seien beim geplanten Ort im Wald nicht erfüllt. Vanoni findet es schwer verständlich, dass der vorgesehene neue Standort in einem 800 Meter entfernten, abgelegenen Waldareal sein soll. Dieses sollte wegen der nahen Wildtierbrücke und der Wildtierkorridore keinen zusätzlichen

Störungen ausgesetzt werden.

Auch das kantonale Amt für Wald und Naturgefahren hat 2020 Vorbehalte angemeldet. Weitere Einsprachen stammen von Pro Natura und der SP Bolligen. Die Partei argumentiert, dass die Verlegung dazu führe, «dass diese historisch bedeutsamen Monumente dem Vergessen preisgegeben würden, was weder im Sinne der geschichtlichen Bedeutung dieser Steine noch im Interesse der Gemeinde Bolligen liegt».

Vorbehalte der Archäologie

Der Archäologische Dienst des Kantons Bern äussert sich zum geplanten Standort nicht direkt. Die Steine sollten aber schonend behandelt und vor der Versetzung nochmals untersucht werden, sagt Kantonsarchäologe Adriano Boschetti. Und: «Wenn man den grossen Aufwand einer Versetzung betreibt, dann soll-



ten die Steine zugänglich sein.» Eine Informationstafel sei zur Wissensvermittlung notwendig, auch wenn es nur wenige gesicherte Erkenntnisse gebe. Es sei möglich, dass es sich um urgeschichtliche Menhire handle, die vielleicht im Zusammenhang mit einem nahen Grabhügel stünden.

Die rätselhafte Stätte erweckte bereits vor Jahrhunderten die Neugier von Schatzräubern, sodass die Archäologen bei einer Nachgrabung Mitte des 19. Jahrhunderts nicht mehr viel entdecken konnten. Es sollen aber Knochen zum Vorschein gekommen sein, die jedoch verschollen sind. Bei einer weiteren Untersuchung 1926 wurden eine Vielzahl von zerschlagenen Steinen und zwei verrostete Eisenstücke gefunden, die ebenfalls keine Klärung brachten. Auch die Ausgrabung von 1959 verlief ergebnislos.

In Volkskultur eingegangen

Botti ist eine lokale Sagengestalt,

ein den Menschen freundlich gesinnter Riese, der in Ittigen als Fasnachtsfigur auftritt. Die Gemeinde Bolligen vergibt alle vier Jahre den Botti-Preis für besondere Verdienste in den Kategorien Kultur, Soziales und Sport. Die Gemeinde Moosseedorf hat zu seinen Ehren eine Holzstatue aufgestellt. Und die Berner Mundartband Tschou zäme hat ihm ein Lied gewidmet. «Es ist faszinierend, wie das Bottisgrab auch in der Sagenwelt Spuren hinterlassen hat», sagt Grossrat Vanoni.

Bereits in den ältesten Chroniken aus dem 14. Jahrhundert tritt der Flurname Bottenholz und Bottisholtz auf. Auf älteren Karten ist die Bezeichnung Bottisacker etwas oberhalb der Raststätte Grauholz sichtbar. Dort gibt es auf einer Anhöhe am Waldrand eine Feuerstelle mit Sitzbänken. Für die SP Bolligen wie auch für Vanoni wäre dies ein geeigneter Alternativstandort.

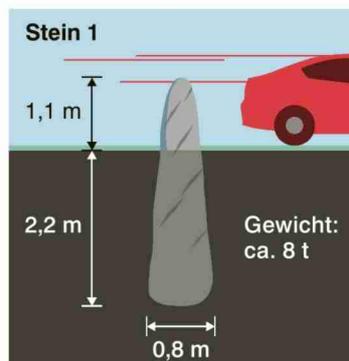
Probleme mit Vandalismus?

Die Gemeinde Bolligen hat verschiedene Standorte evaluiert. «Der neue Ort passt nach Auffassung des Gemeinderats sehr gut, weil es sich um ein sagenumwobenes Waldstück handelt», sagt Gemeindepräsidentin Kathrin Zuber (FDP). Zudem habe es Bedenken gegenüber der jetzt vorgeschlagenen Alternative bei der Feuerstelle gegeben. «Dort wären die Steine unter Umständen einer Gefahr durch Vandalismus ausgesetzt.»

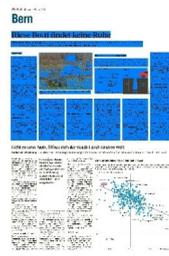
Die Kosten für die Versetzung der Steine sowie die nötigen Abklärungen betragen rund 90'000 Franken und werden vom Astra übernommen. Wichtig sei für das Astra, dass die Steine an einen geeigneten Ort gebracht würden, sagt Mediensprecher Mark Siegenthaler. «Sollte sich ein anderer als der geplante Standort als geeigneter erweisen, sind wir offen für eine Änderung.»

Bottisgrab soll wieder verlegt werden

1961 musste das prähistorische Bottisgrab dem Bau der A1 weichen. Mit deren geplantem Ausbau auf acht Spuren steht ein erneuter Umzug an. Versetzt werden zwei Einzelsteine (Menhire), bei denen heute nur noch das obere Drittel sichtbar ist.



Grafik: mat



Riese Botti findet keine Ruhe

Rätselhafte Steine in Bolligen Das sagenumwobene Bottisgrab muss wegen des Ausbaus der A1 verlegt werden. Aber gegen den neuen Standort im Grauholzwald gibt es Widerstand.



Dort, wo sich die Steine heute befinden, braust der Verkehr fast ohne Unterlass. Foto: Raphael Moser

Simon Wälti

Gleich rechts neben der Fahrbahn der A1 Richtung Bern stecken oben auf dem Grauholz zwei wohl prähistorische Menhire tief im Erdbreich. Die Steine sind als Bottisgrab bekannt, sie wurden beim Bau der Autobahn 1961 versetzt. Der ursprüngliche Standort befand sich rund 30 Meter entfernt – dort verläuft nun die Fahrbahn in Richtung Schönbühl.

Das Bundesamt für Strassen (Astra) plant den Ausbau der Autobahn von sechs auf acht Spuren, was rund 275 Millionen Franken kosten soll. Darum sind die Steine, die mit dem sagenhaften Riesen Botti in Verbindung gebracht werden, wiederum im Weg und sollen in den Grauholzwald verlegt werden – weg vom brausenden Verkehr.

Versetzungspläne bestehen seit einigen Jahren. Doch gegen das Vorhaben, das im Januar

2022 publiziert wurde, regt sich nun Widerstand.

Schlecht zugänglich

Beim Regierungsstatthalteramt sind drei Einsprachen eingegangen, unter anderem vom grünen Grossrat Bruno Vanoni aus Zollikofen. «Wenn der umstrittene Autobahnausbau wirklich realisiert werden darf, müssen die Steine weg, aber an einen würdigen Ort.» Wichtig sei, dass dieser gut zugänglich sei und mit Infotafeln ein Bezug zur sagenhaften Herkunft geschaffen werde. Diese Bedingungen seien beim geplanten Ort im Wald nicht erfüllt. Vanoni findet es schwer verständlich, dass der vorgesehene neue Standort in einem 800 Meter entfernten, abgelegenen Waldareal sein soll. Dieses sollte wegen der nahen Wildtierbrücke und der Wildtierkorridore keinen zusätzlichen

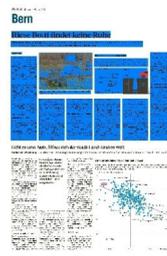
Störungen ausgesetzt werden.

Auch das kantonale Amt für Wald und Naturgefahren hat 2020 Vorbehalte angemeldet. Weitere Einsprachen stammen von Pro Natura und der SP Bolligen. Die Partei argumentiert, dass die Verlegung dazu führe, «dass diese historisch bedeutsamen Monumente dem Vergessen preisgegeben würden, was weder im Sinne der geschichtlichen Bedeutung dieser Steine noch im Interesse der Gemeinde Bolligen liegt».

Vorbehalte der Archäologie

Der Archäologische Dienst des Kantons Bern äussert sich zum geplanten Standort nicht direkt. Die Steine sollten aber schonend behandelt und vor der Versetzung nochmals untersucht werden, sagt Kantonsarchäologe Adriano Boschetti. Und: «Wenn man den grossen Aufwand einer Versetzung betreibt, dann sollten die Steine zugänglich sein.» Eine Informationstafel sei zur Wissensvermittlung notwendig, auch wenn es nur wenige gesicherte Erkenntnisse gebe. Es sei möglich, dass es sich um urgeschichtliche Menhire handle, die vielleicht im Zusammenhang mit einem nahen Grabhügel stünden.

Die rätselhafte Stätte erweckte bereits vor Jahrhunderten die Neugier von Schatzräubern, sodass die Archäologen bei einer Nachgrabung Mitte des 19. Jahrhunderts nicht mehr viel entdecken konnten. Es sollen aber Knochen zum Vorschein gekommen sein, die jedoch verschollen sind. Bei einer weiteren Untersuchung 1926 wurden eine Vielzahl von



zerschlagenen Steinen und zwei verrostete Eisenstücke gefunden, die ebenfalls keine Klärung brachten. Auch die Ausgrabung von 1959 verlief ergebnislos.

In Volkskultur eingegangen

Botti ist eine lokale Sagengestalt, ein den Menschen freundlich gesinnter Riese, der in Ittigen als Fasnachtsfigur auftritt. Die Gemeinde Bolligen vergibt alle vier Jahre den Botti-Preis für besondere Verdienste in den Kategorien Kultur, Soziales und Sport. Die Gemeinde Moosseedorf hat zu seinen Ehren eine Holzstatue aufgestellt. Und die Berner Mundartband Tschou zäme hat ihm ein Lied gewidmet. «Es ist faszinierend, wie das Bottisgrab auch in der Sagenwelt Spuren hinterlassen hat», sagt Grossrat Vanoni.

Bereits in den ältesten Chroniken aus dem 14. Jahrhundert tritt der Flurname Bottenholtz und Bottisholtz auf. Auf älteren Karten ist die Bezeichnung Bottisacker etwas oberhalb der Raststätte Grauholz sichtbar. Dort gibt es auf einer Anhöhe am Waldrand eine Feuerstelle mit Sitzbänken. Für die SP Bolligen wie auch für Vanoni wäre dies ein geeigneter Alternativstandort.

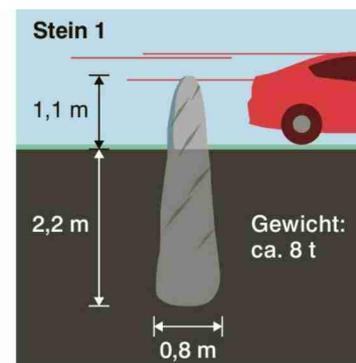
Probleme mit Vandalismus?

Die Gemeinde Bolligen hat verschiedene Standorte evaluiert. «Der neue Ort passt nach Auffassung des Gemeinderats sehr gut, weil es sich um ein sagemunwobenes Waldstück handelt», sagt Gemeindepräsidentin Kathrin Zuber (FDP). Zudem habe es Bedenken gegenüber der jetzt vorgeschlagenen Alternative bei der Feuerstelle gegeben. «Dort wären die Steine unter Umständen einer Gefahr durch Vandalismus ausgesetzt.»

Die Kosten für die Versetzung der Steine sowie die nötigen Abklärungen betragen rund 90'000 Franken und werden vom Astra übernommen. Wichtig sei für das Astra, dass die Steine an einen geeigneten Ort gebracht würden, sagt Mediensprecher Mark Siegenthaler. «Sollte sich ein anderer als der geplante Standort als geeigneter erweisen, sind wir offen für eine Änderung.»

Bottisgrab soll wieder verlegt werden

1961 musste das prähistorische Bottisgrab dem Bau der A1 weichen. Mit deren geplantem Ausbau auf acht Spuren steht ein erneuter Umzug an. Versetzt werden zwei Einzelsteine (Menhire), bei denen heute nur noch das obere Drittel sichtbar ist.





Die Kuh darf auf keiner Flasche fehlen

Bier Wie drei Städter die Brauerei des Simmentaler Biers zu einer der erfolgreichsten im Kanton Bern gemacht haben.

Adrian Hopf-Sulc

Im Vorraum stapeln sich Ha-rassen mit abgefüllten Flaschen fast bis unter die Decke. In der Brauerei ist es noch enger: Dutzende Fässer warten darauf, abgefüllt zu werden. Am Boden liegen Schläuche und Kabel durcheinander, entlang der Wand reihen sich sieben riesige Stahl tanks auf.

Das Simmentaler Bier ist be-liebt: Seit ihrer Gründung 2014 hat die Brauerei an der Lenk Jahr für Jahr mehr produziert – auch in den beiden Corona-Jahren. Die Verkäufe über den eigenen On-lineshop hätten den Rückgang in der Gastronomie mehr als kom-pensiert, sagt Tristan Mathys. Und seit die Restaurants und Bars wieder geöffnet seien, habe man im Oberland, in der Region Bern und auch in Basel neue Lokale als Kunden gewinnen können, ergänzt David Ziörjen.

Etablierte Konkurrenten

Inzwischen ist die Simmentaler Braumanufaktur gemessen am Ausstoss die sechstgrösste von 200 Brauereien im Kanton Bern. Das ist ihr trotz starker Konkur-renz gelungen: Zuletzt wurden in der Schweiz Jahr für Jahr rund 100 Klein- und Kleinstbrauereien gegründet. Zwar brauen viele nur für den Freundeskreis oder für wenige Bars und bleiben Frei-zeitprojekte. Doch nicht wenige Brauereien versuchen ihr Glück auf dem Markt – und müssen sich dort mit den internationalen Bierkonzernen und mit etablier-ten regionalen Grössen wie Fel-senau oder Rugenbräu messen. Weshalb gelingt das gerade der Brauerei im hintersten Simmen-

tal so gut?

Der in Moosseedorf aufge-wachsene Tristan Mathys hat an der Fachhochschule Nordwest-schweiz in Basel internationales Management studiert. Zusam-men mit seinem aus Basel stammenden Studienkollegen Björn Thoma kam er bei Ferien in den USA auf die Idee, eine eigene Brauerei zu gründen.

Auf Youtube gelernt

Als Standort kam man rasch auf die Lenk. Mathys war dort als Skilehrer tätig und war Mitbesit-zer einer lokalen Skischule. Von dort kannte er David Ziörjen, der zwar einen Lenker Namen trägt, selbst aber ebenfalls aus der Re-gion Bern kommt. Als Skilehrer hatten die beiden einen guten Draht zu den Wirten – und mach-ten bei ihnen eine Nachfrage nach einem lokalen Bier aus.

So brauten Mathys, Thoma und Ziörjen 2014 ihr erstes Simmentaler Bier: «Am Freitag fuhr ich von meiner damaligen Arbeitsstelle in Basel direkt hierhin, um zu brauen und Bier auszuliefern», erzählt Tristan Mathys, «am Montag ging es dann wieder ins Büro.» Das Wissen für die Bierherstellung haben sich die drei im Internet angeeignet, etwa mit Lernfilmen auf Youtube.

Nach zwei Jahren war die Nachfrage so gross, dass die drei Gründer Personal einstellen konnten. So wechselte etwa das Tipi, die grosse Lenker Après-Ski-Bar, beim Offenausschank auf Simmentaler Bier. Inzwi-schen beschäftigt die Brauerei zwei Braumeister, einen Brauer und zehn weitere Angestellte.

Mit ihrem soliden Lagerbier, dem leicht süsslichen Märzen und dem Mountain Pale Ale, einer milden Version des bitteren Bier-stils India Pale Ale, treffen sie of-fenbar den Geschmack der Kund-schaft. Dazu gibt es unter ande-rem ein Bier mit Mango und eines mit Hopfen, der im Saanen-land angebaut wurde, sowie ei-nen Cider aus regionalem Most.

Die perfekte Schachtel

Man versuche gar nicht, preis-lich mit den Grossbrauereien wie Feldschlösschen mitzuhal-ten, sagt Mathys. «Aber wenn eine Beiz unser Bier ausschenkt, macht das die Stange 30 bis 40 Rappen teurer, das ist ver-kraftbar.»

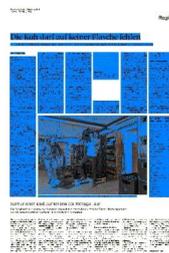
Die drei Gründer überlassen das Brauhandwerk inzwischen den angestellten Profis: «Wir sind Unternehmer», sagt Mathys. So hört man die drei auch eher über neue Marketingideen spre-chen als über spezielle Hopfen-sorten oder ausgefallene Bier-stile. So legt die Brauerei denn

«Wir betreiben einen riesigen Aufwand, damit das Kundenerlebnis gut ist.»

Björn Thoma

Unternehmer und Mitgründer der Simmentaler Braumanufaktur

auch ein Augenmerk auf diese Ideen: Das Logo mit der Silhou-ette einer Simmentaler Kuh prangt nicht nur auf jeder Fla-sche, sondern auch auf T-Shirts,



Socken, Mützen und Magneten.

Ein grosses Augenmerk richten Mathys (34), Thoma (34) und Zjörjen (33) auf den Direktverkauf ihrer Produkte an Privatkunden. Sie pflegen den Auftritt der Brauerei in den sozialen Medien und unterhalten einen Memberclub mit mittlerweile 800 Mitgliedern. Die meisten Bestellungen werden von einer eigenen Chauffeurin ausgeliefert, «das stärkt die Kundenbindung», sagt Mathys. «Wir betreiben einen riesigen Aufwand, damit das Kundenerlebnis gut ist», sagt Björn Thoma. So habe man zum Beispiel lange an einer Kartonbox getüftelt, die sich für alle Verkaufskanäle eigne, optisch ansprechend sei und auch den Postversand gut überstehe.

Im Onlineshop verkaufen die drei auch Kombipakete von Bier und Simmentaler Wurst und Käse oder essbaren Insekten. Angeboten werden auch eine Fonduemischung, Essig und Pralines aus Simmentaler Bier. Und für Unternehmen gibt es das Angebot eines Feierabendbier-Kühlschranks, der stets nachgefüllt wird.

Bald wird neu gebaut

Die Brauerei an der Lenk liegt seit zwei Jahren etwas oberhalb des Dorfs, in einer früheren Werkstatt für Landmaschinen. Doch bereits haben die drei Unternehmer grössere Pläne: Sie konnten von der Gemeinde unbebautes Gewerbeland kaufen. Auf diesem wollen sie in den nächsten Jahren eine neue Brauerei bauen.

Ist das sinnvoll, so weit hinten im Simmental, fast 60 Kilometer von Thun und fast 90 Kilometer von Bern entfernt? «Wir wollen hier Arbeitsplätze schaffen und Steuern zahlen», sagt Tristan Mathys. Die weiten Wege

mögen ein Nachteil sein, die Nähe zu den Bergen dafür ein Vorteil: «Anders als andere Brauereien müssen wir unser Wasser nicht aufbereiten – es ist hier so gut, dass wir direkt mit Leitungswasser brauen können.»

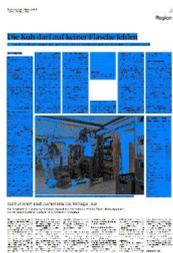
Das sind die 20 grössten Brauereien im Kanton Bern

Produktion in Liter im Bierjahr von Okt. 2020 bis Sept. 2021

Rugenbräu, Matten bei Interlaken*	3'700'000
Felsenau, Bern	2'000'000
Egger, Worb*	1'250'000
Burgdorfer Bier, Burgdorf	696'400
Aare Bier, Bargaen	490'000
Simmentaler Bier, Lenk	262'100
Altes Tramdepot, Bern	218'800
Seeland Bräu, Biel	177'700
Thun Bier, Thun	173'600
Brasserie BLZ, Orvin	150'000
Jungfrau Bräu, Schwanden*	150'000
Mein Emmental, Zollbrück	74'000
Brau AG Langenthal*	70'000
Brauerei Napf, Walterswil*	70'000
La Marmotte, Biel	64'400
Haarige Kuh, Interlaken	37'500
Schmitte Bier, Jegenstorf	31'300
Blackwell, Burgdorf*	30'000
Nordwandbräu, Grindelwald	29'000
Barbière, Bern	26'000

* Schätzung

Tabelle: sul. db / Quelle: Brauereien



Thuner Tagblatt
3602 Thun
033/ 225 15 55
<https://www.thunertagblatt.ch/>

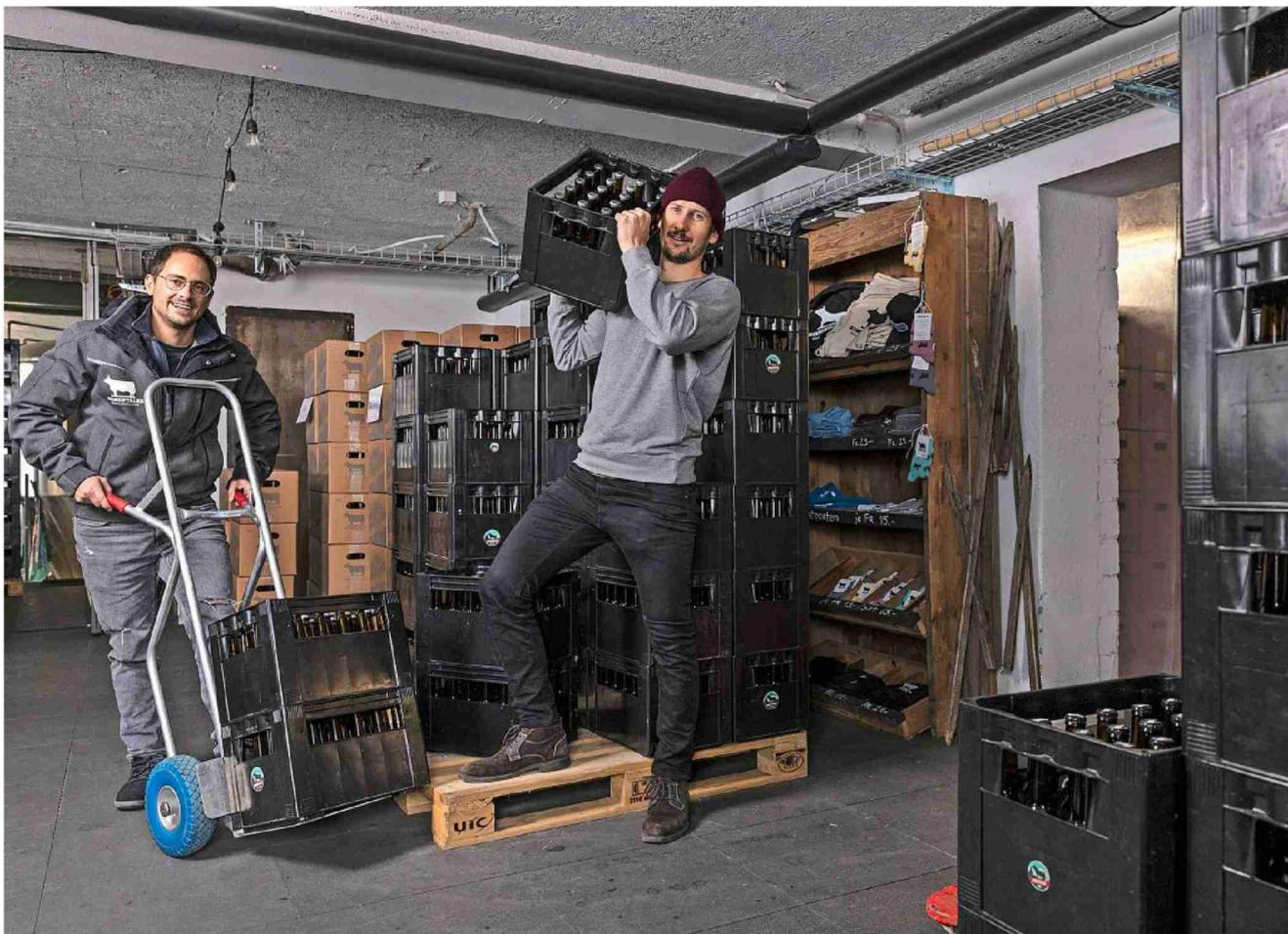
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'398
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 5
Fläche: 117'575 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83415869
Ausschnitt Seite: 3/3

Print



Zuerst waren sie hier Skilehrer, nun betreiben sie eine Brauerei an der Lenk: Tristan Mathys (l.) und David Ziörjen. Foto: Christian Pfander



Nächtliche Totalsperren auf der A6

Schönbühl Für den Einbau von Brückenelementen über die A6 kommt es in den Nächten vom 18. bis 20. Februar zu Totalsperren zwischen der Verzweigung und dem Anschluss Schönbühl. Der Verkehr wird an diesen Tagen von 23 Uhr bis 5 Uhr morgens über die Kantonsstrasse umgeleitet. Grund für die Arbeiten ist die Erweiterung der Logistikplattformen der Migros Aare in Moosseedorf. Dafür werden auch neue Brücken über die

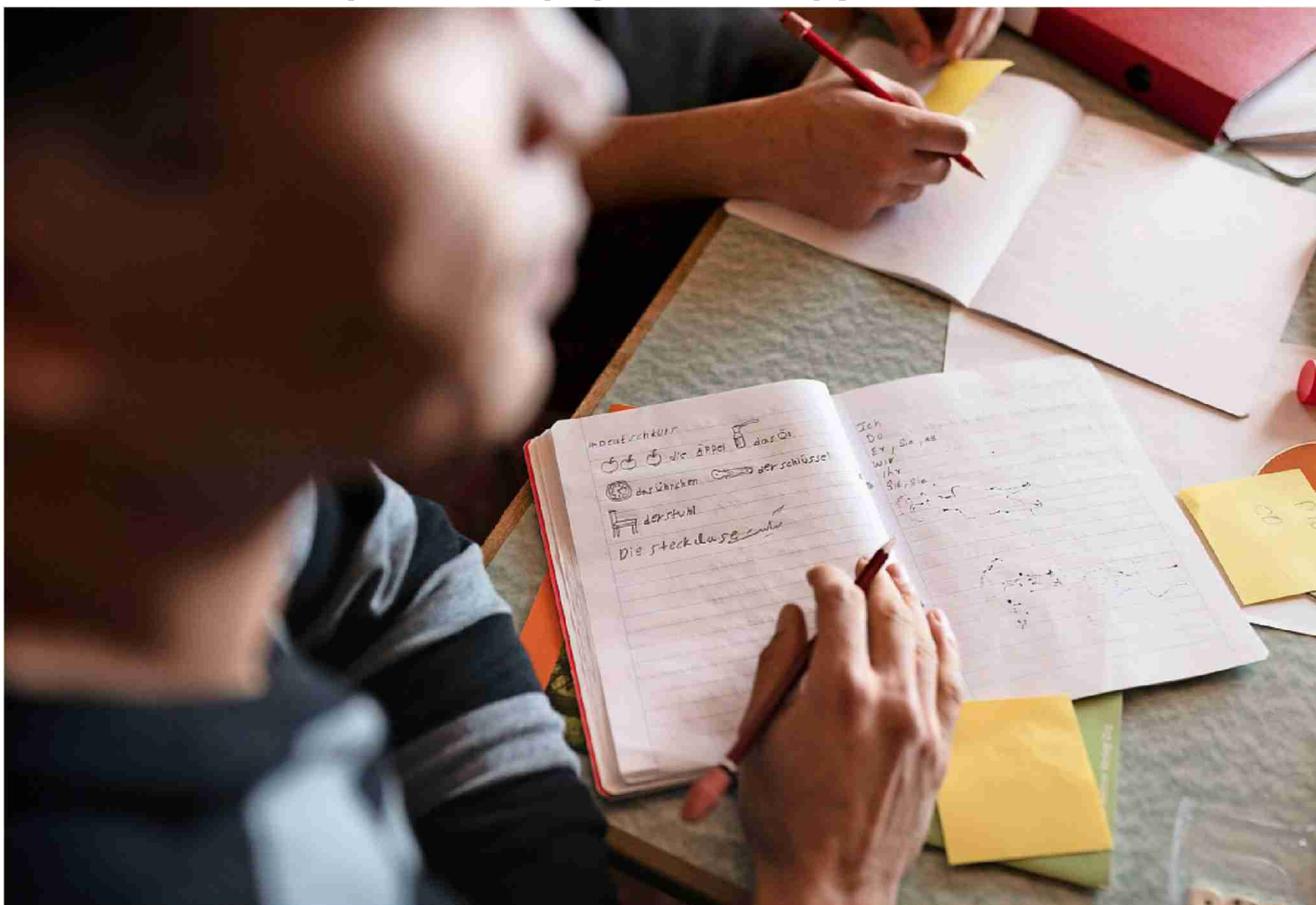
A6 gebaut, wie das Bundesamt für Strassen gestern mitteilte.

Für die Vorbereitungsarbeiten kommt es bereits tagsüber zu Einschränkungen. So wird ab dem 18. Februar die Höchstgeschwindigkeit auf 60 km/h reduziert und der Pannestreifen der Fahrtrichtung Bern gesperrt. Ab 20 Uhr wird der Verkehr in beiden Richtungen einspurig geführt. Sollte es schneien, werden die Arbeiten um eine Woche verschoben. (sda)



Ehepaar setzt sich gegen Asylfirma durch

Kanton rüffelt die ORS Zwei anerkannte türkische Flüchtlinge reichten gegen die ORS eine Beschwerde ein. Der Grund: «Grobfahrlässige Vernachlässigungen der Betreuungspflicht». Sie bekamen recht.



Dass die ORS etwa die Fahrkosten für Deutschkurse nicht übernehmen wollte, war nicht rechtens, sagt der Kanton. Symbolfoto: Keystone

Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
https://www.bernerzeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'207
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 5
Fläche: 81'713 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83385939
Ausschnitt Seite: 2/3

Print

Lea Stuber

Laut Eigenbescheid steht die ORS-Gruppe für «professionelle Betreuung geflüchteter Menschen». Doch diese sieht ein Ehepaar aus der Türkei «grob-fahrlässig vernachlässigt». Die vorgeworfenen Verfehlungen sind zahlreich.

Es geht um Deutschkurse, um Geld und gar um die versäumte Anmeldung eines Kindes. Und um den Kampf von David gegen Goliath.

Diese Beschwerde wegen nicht geleisteter Betreuung reichte das Ehepaar im Juni 2021 beim Kanton ein. Seit Sommer 2020 sind die beiden anerkannten Flüchtlinge, die damals im Emmental lebten, bei der ORS Service AG. Diese hätte das Ehepaar auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt begleiten und unterstützen sollen. Das Ziel: von der Sozialhilfe wegzukommen.

Es ist nicht die einzige Kritik, mit der die ORS in den vergangenen Monaten konfrontiert wurde. Auch andere Geflüchtete aus dem Emmental und dem Oberaargau äusserten Schwierigkeiten bei der Integration. Die Vorwürfe sind ähnlich. Sie erhalten bei der ORS keine Dolmetscherinnen, müssen Rechnungen selbst zahlen und für ihre Deutschkurse kämpfen, kritisierten sie.

Zugtickets und Arztbesuche

Im Fall des türkischen Ehepaars hat nun die Gesundheits-, Sicherheits- und Integrationsdirektion (GSI) von Regierungsrat Pierre Alain Schnegg (SVP) eingegriffen und den anerkannten Flüchtlingen recht gegeben.

Worum geht es konkret? Ein wichtiger Punkt sind die Deutschkurse. Es habe «sehr viele Deutschkenntnisse im Selbststudium erarbeitet», gab das Ehe-

paar in der Beschwerde an. Weil es bei der ORS keine Deutschkurse besuchen konnte – abgesehen von einem Anfängerschnellkurs für den Mann –, wurde es selbst aktiv.

In Bern fand der Mann einen Gratisdeutschkurs für Fort-

Es geht um Deutschkurse, um Geld und gar um die versäumte Anmeldung eines Kindes.

geschrittene, den er zweimal pro Woche besuchte. Zudem bezahlte ihm ein Integrationsprojekt der christlichen Kirchen in Bern einen vierwöchigen Intensivkurs bei einer Sprachschule.

Doch die Zugfahrten nach Bern musste der Mann selbst bezahlen. Die ORS weigerte sich, ihm ein Libero-Abo für die vier Wochen zu finanzieren. «Stattdessen dränge der Jobcoach der ORS auf acht bis zehn Bewerbungen pro Monat; dies vor allem im Gastgewerbe, obschon seine Deutschkenntnisse unzureichend seien und er nur Absagen erhalte», heisst es im Beschwerdeentscheid des Kantons.

Die ORS hat bei dieser Frage ein relativ grosses Ermessen, schreibt die GSI. «Gleichzeitig hat sie jedoch eine Verantwortung, die Lage der Beschwerdeführenden zu stabilisieren beziehungsweise zu verbessern.» Beide sind Akademiker; um sich beruflich und gesellschaftlich zu integrieren, so die GSI, müssen sie ihre Sprachkenntnisse «noch deutlich verbessern».

Die GSI kommt zum Schluss,

dass die ORS die Fahrkosten für den Gratisdeutschkurs in Bern übernehmen muss. Auch bei Zugtickets für Arztbesuche hat die ORS dem Ehepaar zu wenig bezahlt. Sie muss diese nun prüfen und das Geld auszahlen.

Verweigerter Wechsel

Damit ist die Geschichte nicht abgeschlossen. Im Februar 2021 zog die Familie nach Moosseedorf. Dort ist nicht die ORS, sondern das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) zuständig.

Deshalb beantragte das Ehepaar bei der ORS einen Wechsel der zuständigen Organisation. Mehrere Monate reagierte die ORS nicht darauf.

Dieses Versäumnis begründet die ORS mit «einer internen Neustrukturierung und den damit einhergehenden Zuständigkeitswechseln». Darum sei der Antrag untergegangen.

Zudem sieht die ORS den Wegzug vom Emmental nicht als Grund für einen Wechsel. Sie bezieht sich dabei auf die Neustrukturierung des Asyl- und Flüchtlingsbereichs im Kanton Bern. Ein Grundpfeiler von dieser bestehe darin, dass eine Person bis zu ihrer finanziellen Selbstständigkeit vom gleichen regionalen Partner betreut werde.

Dem widerspricht die GSI in ihrem Entscheid. Massgebend für die Zuständigkeit der Sozialhilfe sei der zivilrechtliche Wohnsitz. Dies gelte auch im Asyl- und Flüchtlingsbereich. Zieht jemand in eine andere Region, wird das Dossier von Amtes wegen übertragen. Die ORS muss das Dossier des Ehepaars darum dem SRK übergeben.

Kurz nach dem Umzug, im März 2021, kam das zweite Kind

Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'207
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 5
Fläche: 81'713 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83385939
Ausschnitt Seite: 3/3

Print

des Ehepaars zur Welt. Ein Kind von Flüchtlingen wird nicht automatisch zu einem anerkannten Flüchtling – die Eltern müssen dafür beim Staatssekretariat für Migration (SEM) ein Gesuch stellen.

Laut der GSI sollte ein solches Gesuch spätestens 30 Tage nach der Geburt eingereicht werden. Das Ehepaar legte dieses dem SEM erst nach einem halben Jahr vor.

Die Gründe dafür sieht der Kanton abermals bei Verfehlungen der ORS. Denn diese wäre verpflichtet gewesen, die Eltern bei der Einreichung zu unterstützen. Das sei trotz mehrmaligem Nachfragen der Eltern nicht passiert.

ORS muss nachzahlen

Die GSI kommt zum Schluss: Die ORS hätte das Ehepaar «viel früher und deutlicher informieren» müssen, die Schuld für die Verzögerung trägt die ORS. «Auch hätte sie sich vergewissern müssen, dass die Be-

schwerdeführenden verstanden haben, dass sie beim SEM ein Gesuch einreichen müssen.» Erst im Oktober, sieben Monate später, bekam das Kind den positiven Asylentscheid.

Darum muss die ORS dem Ehepaar rückwirkend für die Monate Mai bis September 750 Franken zahlen. So hoch ist die Differenz zwischen der Asyl- und der Flüchtlingssozialhilfe.

Bis zum Entscheid des SEM erhielt das Neugeborene nämlich nicht Flüchtlingssozialhilfe wie seine Eltern und sein Geschwister, sondern Asylsozialhilfe. Der Unterschied: Der Ansatz der Flüchtlingssozialhilfe ist höher als derjenige der Asylsozialhilfe. Für einen Vierpersonenhaushalt zum Beispiel sind das pro Person monatlich 523 statt 372 Franken.

In künftigen ähnlichen Fällen, so die GSI, muss die ORS die Anmeldung von Neugeborenen «unverzüglich» angehen. Die Verfahrenskosten von 1200 Franken hat die ORS zu tragen.



Moosseedorf

Sperrung NO6 wegen Bauarbeiten

Die Genossenschaft Migros Aare strebt mit dem Projekt «Logistikplattform 2030» ein leistungsfähiges Logistikzentrum an. Dafür ist die Erweiterung der Logistikplattform in Moosseedorf erforderlich. In einer nächsten Etappe werden die Brückenelemente über der Autobahn No6 konzentriert an einem Wochenende eingehoben. Aus Sicherheitsgründen und einer möglichst geringen Einschränkung für den motorisierten Verkehr wird die Autobahn No6 in den Nächten von 18./19. Februar und 19./20. Februar 2022 zwischen dem Autobahnkreuz 38-Schönbühl und dem Anschluss 9-Schönbühl von 23.00 bis 5.00 Uhr in beiden Fahrtrichtungen gesperrt. Die Umleitungen sind signalisiert. Aufgrund von Vorarbeiten wird dieser Teilabschnitt bereits am Freitagmorgen 18. Februar 2022 auf die Geschwindigkeit von 60 km/h beschränkt und der Pannestreifen in Fahrtrichtung Bern gesperrt. Ab 20.00 Uhr bis zur Vollsperrung um 23.00 Uhr werden einzelne Fahrspuren reduziert. Es ist nicht auszuschliessen, dass es während den Arbeiten vereinzelt zu Lärmemissionen kommt.

Reservedatum aufgrund Schlechtwetter sind die Nächte vom 25./26. und 26./27. Februar 2022.

Weitere Informationen finden Sie unter www.migrosaare.ch/logistikplattform-aktuelles.

134322

Urtenen-Schnönbühl

Sperrung NO6 wegen Bauarbeiten

Die Genossenschaft Migros Aare strebt mit dem Projekt «Logistikplattform 2030» ein leistungsfähiges Logistikzentrum an. Dafür ist die Erweiterung der Logistikplattform in Moosseedorf erforderlich. In einer nächsten Etappe werden die Brückenelemente über der Autobahn No6 konzentriert an einem Wochenende eingehoben. Aus Sicherheitsgründen und einer möglichst geringen Einschränkung für den motorisierten Verkehr wird die Autobahn No6 in den Nächten von 18./19. Februar und 19./20. Februar 2022 zwischen dem Autobahnkreuz 38-Schönbühl und dem Anschluss 9-Schönbühl von 23.00 bis 5.00 Uhr in beiden Fahrtrichtungen gesperrt. Die Umleitungen sind signalisiert. Aufgrund von Vorarbeiten wird dieser Teilabschnitt bereits am Freitagmorgen 18. Februar 2022 auf die Geschwindigkeit von 60 km/h beschränkt und der Pannestreifen in Fahrtrichtung Bern gesperrt. Ab 20.00 Uhr bis zur Vollsperrung um 23.00 Uhr werden einzelne Fahrspuren reduziert. Es ist nicht auszuschliessen, dass es während den Arbeiten vereinzelt zu Lärmemissionen kommt.

Reservedatum aufgrund Schlechtwetter sind die Nächte vom 25./26. und 26./27. Februar 2022.

Weitere Informationen finden Sie unter www.migrosaare.ch/logistikplattform-aktuelles.

134323



RADIO BERN1

Radio Bern1
3001 Bern
031/ 327 11 21
<https://www.radiobern1.ch/>

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio
Sendezeit: 12:00
Sprache: Dialekt



Grösse: 0.5 MB
Dauer: 00:00:31

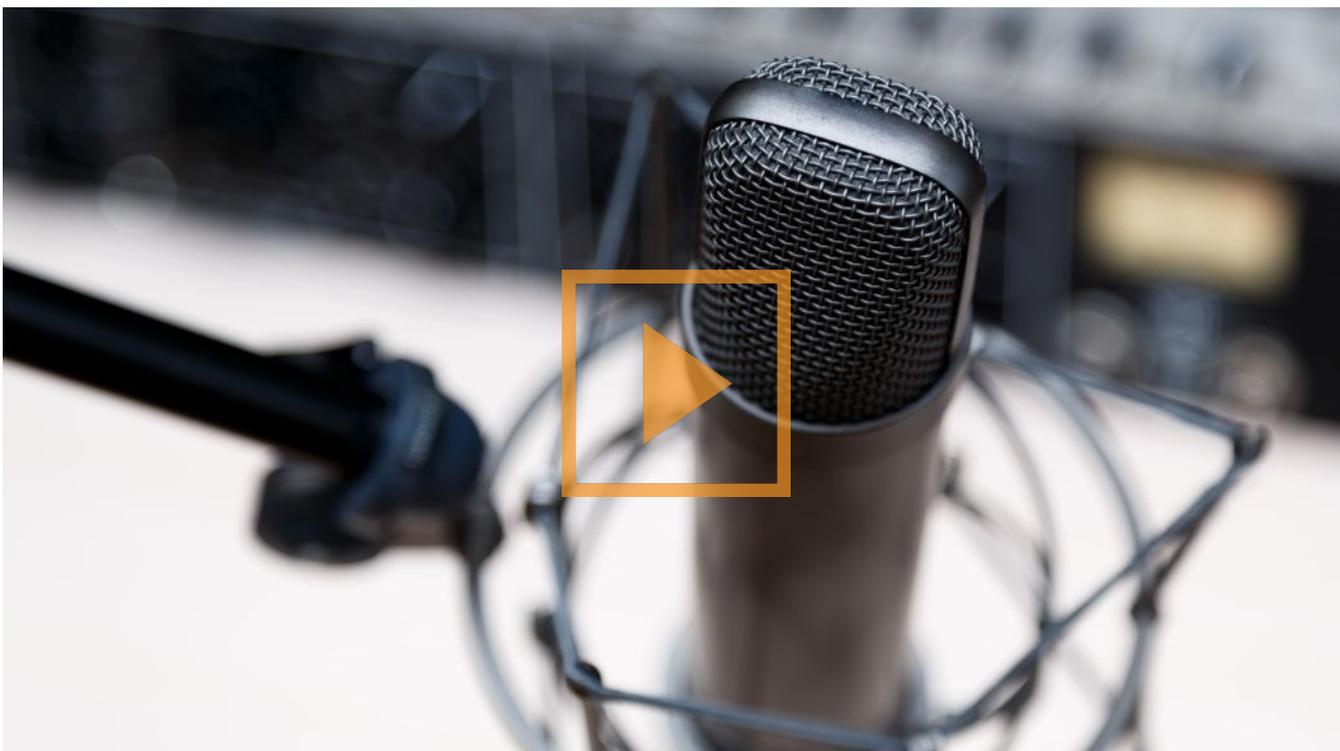
Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83396248
Ausschnitt Seite: 1/1

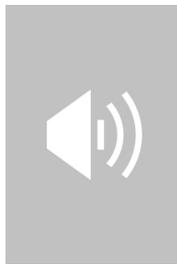
Radio

In der nächsten Woche wird die Autobahn A6 während drei Nächten gesperrt

Sendung: Aktuell 12.00 / Kurzn. 12.30 /Reporter am Mittag



Grund für die Arbeiten ist die Erweiterung der Logistikplattformen der Migros Aare in Moosseedorf.



Radio neo1
3550 Langnau
058 817 17 00
<https://www.neo1.ch/fileadmin/tools/n...>

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio
Sendezeit: 12:00
Sprache: Deutsch

Grösse: 0.6 MB
Dauer: 00:00:38

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83396609
Ausschnitt Seite: 1/1

Die Migros Aare erweitert in Moosseedorf ihre Logistik-Plattform

Sendung: neo1 Nachrichten 12 Uhr



Für die Erweiterung werden neue Brücken über die Autobahn A6 erstellt. Die A6 muss für die Bauarbeiten während mehreren Nächten gesperrt werden.



Rätselhafte Steine in Bolligen

Riese Botti findet keine Ruhe

Publiziert heute um 12:31 Uhr

Das sagenumwobene Bottisgrab muss wegen des Ausbaus der A 1 verlegt werden. Aber gegen den neuen Standort im Grauholzwald gibt es Widerstand.

Gleich rechts neben der Fahrbahn der A 1 Richtung Bern stecken oben auf dem Grauholz zwei wohl prähistorische Menhire tief im Erdreich. Die Steine sind als Bottisgrab bekannt, sie wurden beim Bau der Autobahn 1961 versetzt. Der ursprüngliche Standort befand sich rund 30 Meter entfernt – dort verläuft nun die Fahrbahn in Richtung Schönbühl.

Das Bundesamt für Strassen (Astra) plant den Ausbau der Autobahn von sechs auf acht Spuren, was rund 275 Millionen Franken kosten soll. Darum sind die Steine, die mit dem sagenhaften Riesen Botti in Verbindung gebracht werden und auf dem Boden der Gemeinde Bolligen liegen, wiederum im Weg und sollen in den Grauholzwald verlegt werden – weg vom brausenden Verkehr.

«Wenn der umstrittene Ausbau wirklich realisiert werden darf, müssen die Steine weg, aber an einen würdigen Ort.»

Versetzungspläne bestehen seit einigen Jahren. Doch gegen das Vorhaben, das im Januar 2022 publiziert wurde, regt sich nun Widerstand.

Neuer Ort ist schlecht zugänglich

Beim Regierungsstatthalteramt sind drei Einsprachen gegen das Baugesuch eingegangen, unter anderem vom grünen Grossrat Bruno Vanoni aus Zollikofen. «Wenn der umstrittene Autobahnausbau wirklich realisiert werden darf, müssen die Steine weg, aber an einen würdigen Ort.» Wichtig sei, dass dieser gut zugänglich sei und mit Infotafeln ein Bezug zur sagenhaften Herkunft geschaffen werde. Diese Bedingungen seien beim geplanten Ort im Wald nicht erfüllt. Zudem weise das Baugesuch formelle Mängel auf.

Vanoni findet es schwer verständlich, dass der vorgesehene neue Standort in einem 800 Meter entfernten, abgelegenen Waldareal sein soll. Dieses sollte wegen der nahen Wildtierbrücke über die Autobahn und der Wildtierkorridore keinen zusätzlichen Störungen ausgesetzt werden.

«Wenn man den grossen Aufwand einer Versetzung betreibt, dann sollten die Steine zugänglich sein.»

Auch das kantonale Amt für Wald und Naturgefahren hat 2020 Vorbehalte angemeldet. Es sei keine Standortgebundenheit feststellbar. Negativ beurteilt wurden auch Informationstafeln, allfällige Sitzbänke und ein möglicher Fussweg.

Vorbehalte der Archäologie

Weitere Einsprachen stammen von Pro Natura und der SP Bolligen. Die Partei argumentiert, dass die Verlegung dazu führe, «dass diese historisch bedeutsamen Monumente dem Vergessen preisgegeben würden, was weder im Sinne der geschichtlichen Bedeutung dieser Steine noch im Interesse der Gemeinde Bolligen liegt».

Der Archäologische Dienst des Kantons Bern äussert sich zum geplanten Standort nicht direkt. Die Steine sollten aber schonend behandelt und vor der Versetzung nochmals untersucht werden, sagt Kantonsarchäologe Adriano Boschetti. Und: «Wenn man den grossen Aufwand einer Versetzung betreibt, dann sollten die Steine zugänglich sein.»



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'176'000
Page Visits: 3'398'500

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83445506
Ausschnitt Seite: 2/4

News Websites

Eine Informationstafel sei zur Wissensvermittlung notwendig, auch wenn es nur wenige gesicherte Erkenntnisse gebe. Es sei möglich, dass es sich um urgeschichtliche Menhire handle, die vielleicht im Zusammenhang mit einem nahen Grabhügel stünden.

Die rätselhafte Stätte erweckte bereits vor Jahrhunderten die Neugier von Schatzräubern, sodass die Archäologen bei einer Nachgrabung Mitte des 19. Jahrhunderts nicht mehr viel entdecken konnten. Es sollen aber Knochen zum Vorschein gekommen sein, die jedoch verschollen sind. Bei einer weiteren Untersuchung 1926 wurden eine Vielzahl von zerschlagenen Steinen und zwei verrostete Eisenstücke gefunden, die ebenfalls keine Klärung brachten. Auch die Ausgrabung von 1959 verlief ergebnislos.

In die Volkskultur eingegangen

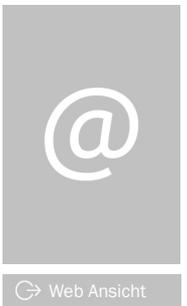
Botti ist eine lokale Sagengestalt, ein den Menschen freundlich gesinnter Riese, der in Ittigen als Fasnachtsfigur auftritt. Die Gemeinde Bolligen vergibt alle vier Jahre den Botti-Preis für besondere Verdienste in den Kategorien Kultur, Soziales und Sport. Die Gemeinde Moosseedorf hat zu seinen Ehren eine Holzstatue aufgestellt. Und die Berner Mundartband Tschou zäme hat ihm ein Lied gewidmet. «Es ist faszinierend, wie das Bottisgrab auch in der Sagenwelt Spuren hinterlassen hat», sagt Grossrat Vanoni.

Bereits in den ältesten Chroniken aus dem 14. Jahrhundert tritt der Flurname Bottenholtz und Bottisholtz auf. Auf älteren Karten ist die Bezeichnung Bottisacker etwas oberhalb der Raststätte Grauholz sichtbar. Dort gibt es auf einer Anhöhe am Waldrand eine Feuerstelle mit Sitzbänken. Für die SP Bolligen wie auch für Vanoni wäre dies ein geeigneter Alternativstandort.

Mögliche Probleme mit Vandalismus?

Die Gemeinde Bolligen hat verschiedene Standorte evaluiert. «Der neue Ort passt nach Auffassung des Gemeinderats sehr gut, weil es sich um ein sagemumwobenes Waldstück handelt», sagt Gemeindepräsidentin Kathrin Zuber (FDP). Zudem habe es Bedenken gegenüber der jetzt vorgeschlagenen Alternative bei der Feuerstelle gegeben. «Dort wären die Steine unter Umständen einer Gefahr durch Vandalismus ausgesetzt.»

Die Kosten für die Versetzung der Steine sowie die nötigen Abklärungen betragen rund 90'000 Franken und werden vom Astra übernommen. Wichtig sei für das Astra, dass die Steine an einen geeigneten Ort gebracht würden, sagt Mediensprecher Mark Siegenthaler. «Sollte sich ein anderer als der geplante Standort als geeigneter erweisen, sind wir offen für eine Änderung.»



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'176'000
Page Visits: 3'398'500

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83445506
Ausschnitt Seite: 3/4

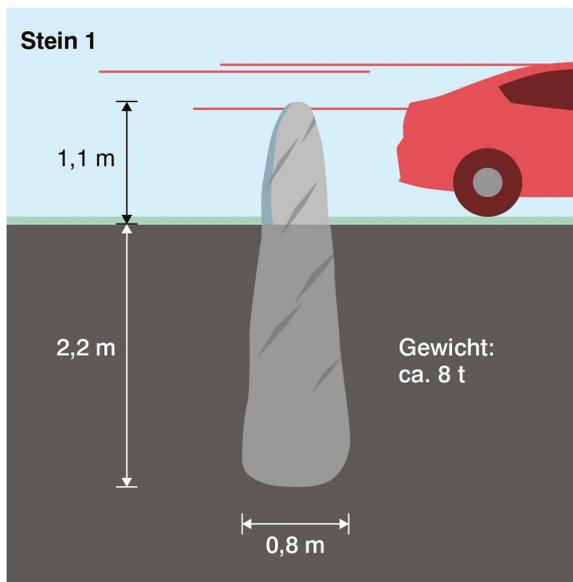
News Websites



Die beiden als Bottisgrab bekannten Findlinge sind in einem Abstand von gut 7 Metern zueinander angeordnet.
Foto: Raphael Moser

Die Menhire des Bottisgrabes

Versetzt werden zwei Einzelsteine (Menhire), bei denen heute nur noch das obere Drittel sichtbar ist.



Grafik: mat



Die Ausgrabung vor dem Bau der Autobahn im Jahr 1959 lieferte nur wenig Aufschluss über die Bedeutung der

Steine. Foto: zvg



Die Gemeinde Moosseedorf hat eine Holzfigur des Riesen Botti aufgestellt. Foto: Raphael Moser



Dort, wo sich die Steine heute befinden, braust der Verkehr fast ohne Unterlass. Foto: Raphael Moser



Rätselhafte Steine in Bolligen

Riese Botti findet keine Ruhe

Publiziert heute um 12:31 Uhr

Das sagenumwobene Bottisgrab muss wegen des Ausbaus der A 1 verlegt werden. Aber gegen den neuen Standort im Grauholzwald gibt es Widerstand.

Gleich rechts neben der Fahrbahn der A 1 Richtung Bern stecken oben auf dem Grauholz zwei wohl prähistorische Menhire tief im Erdreich. Die Steine sind als Bottisgrab bekannt, sie wurden beim Bau der Autobahn 1961 versetzt. Der ursprüngliche Standort befand sich rund 30 Meter entfernt – dort verläuft nun die Fahrbahn in Richtung Schönbühl.

Das Bundesamt für Strassen (Astra) plant den Ausbau der Autobahn von sechs auf acht Spuren, was rund 275 Millionen Franken kosten soll. Darum sind die Steine, die mit dem sagenhaften Riesen Botti in Verbindung gebracht werden und auf dem Boden der Gemeinde Bolligen liegen, wiederum im Weg und sollen in den Grauholzwald verlegt werden – weg vom brausenden Verkehr.

«Wenn der umstrittene Ausbau wirklich realisiert werden darf, müssen die Steine weg, aber an einen würdigen Ort.»

Versetzungspläne bestehen seit einigen Jahren. Doch gegen das Vorhaben, das im Januar 2022 publiziert wurde, regt sich nun Widerstand.

Neuer Ort ist schlecht zugänglich

Beim Regierungsstatthalteramt sind drei Einsprachen gegen das Baugesuch eingegangen, unter anderem vom grünen Grossrat Bruno Vanoni aus Zollikofen. «Wenn der umstrittene Autobahnausbau wirklich realisiert werden darf, müssen die Steine weg, aber an einen würdigen Ort.» Wichtig sei, dass dieser gut zugänglich sei und mit Infotafeln ein Bezug zur sagenhaften Herkunft geschaffen werde. Diese Bedingungen seien beim geplanten Ort im Wald nicht erfüllt. Zudem weise das Baugesuch formelle Mängel auf.

Vanoni findet es schwer verständlich, dass der vorgesehene neue Standort in einem 800 Meter entfernten, abgelegenen Waldareal sein soll. Dieses sollte wegen der nahen Wildtierbrücke über die Autobahn und der Wildtierkorridore keinen zusätzlichen Störungen ausgesetzt werden.

«Wenn man den grossen Aufwand einer Versetzung betreibt, dann sollten die Steine zugänglich sein.»

Auch das kantonale Amt für Wald und Naturgefahren hat 2020 Vorbehalte angemeldet. Es sei keine Standortgebundenheit feststellbar. Negativ beurteilt wurden auch Informationstafeln, allfällige Sitzbänke und ein möglicher Fussweg.

Vorbehalte der Archäologie

Weitere Einsprachen stammen von Pro Natura und der SP Bolligen. Die Partei argumentiert, dass die Verlegung dazu führe, «dass diese historisch bedeutsamen Monumente dem Vergessen preisgegeben würden, was weder im Sinne der geschichtlichen Bedeutung dieser Steine noch im Interesse der Gemeinde Bolligen liegt».

Der Archäologische Dienst des Kantons Bern äussert sich zum geplanten Standort nicht direkt. Die Steine sollten aber schonend behandelt und vor der Versetzung nochmals untersucht werden, sagt Kantonsarchäologe Adriano Boschetti. Und: «Wenn man den grossen Aufwand einer Versetzung betreibt, dann sollten die Steine zugänglich sein.»



Eine Informationstafel sei zur Wissensvermittlung notwendig, auch wenn es nur wenige gesicherte Erkenntnisse gebe. Es sei möglich, dass es sich um urgeschichtliche Menhire handle, die vielleicht im Zusammenhang mit einem nahen Grabhügel stünden.

Die rätselhafte Stätte erweckte bereits vor Jahrhunderten die Neugier von Schatzräubern, sodass die Archäologen bei einer Nachgrabung Mitte des 19. Jahrhunderts nicht mehr viel entdecken konnten. Es sollen aber Knochen zum Vorschein gekommen sein, die jedoch verschollen sind. Bei einer weiteren Untersuchung 1926 wurden eine Vielzahl von zerschlagenen Steinen und zwei verrostete Eisenstücke gefunden, die ebenfalls keine Klärung brachten. Auch die Ausgrabung von 1959 verlief ergebnislos.

In die Volkskultur eingegangen

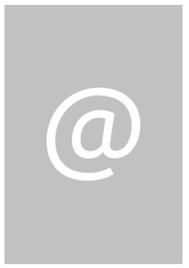
Botti ist eine lokale Sagengestalt, ein den Menschen freundlich gesinnter Riese, der in Ittigen als Fasnachtsfigur auftritt. Die Gemeinde Bolligen vergibt alle vier Jahre den Botti-Preis für besondere Verdienste in den Kategorien Kultur, Soziales und Sport. Die Gemeinde Moosseedorf hat zu seinen Ehren eine Holzstatue aufgestellt. Und die Berner Mundartband Tschou zäme hat ihm ein Lied gewidmet. «Es ist faszinierend, wie das Bottisgrab auch in der Sagenwelt Spuren hinterlassen hat», sagt Grossrat Vanoni.

Bereits in den ältesten Chroniken aus dem 14. Jahrhundert tritt der Flurname Bottenholtz und Bottisholtz auf. Auf älteren Karten ist die Bezeichnung Bottisacker etwas oberhalb der Raststätte Grauholz sichtbar. Dort gibt es auf einer Anhöhe am Waldrand eine Feuerstelle mit Sitzbänken. Für die SP Bolligen wie auch für Vanoni wäre dies ein geeigneter Alternativstandort.

Mögliche Probleme mit Vandalismus?

Die Gemeinde Bolligen hat verschiedene Standorte evaluiert. «Der neue Ort passt nach Auffassung des Gemeinderats sehr gut, weil es sich um ein sagemumwobenes Waldstück handelt», sagt Gemeindepräsidentin Kathrin Zuber (FDP). Zudem habe es Bedenken gegenüber der jetzt vorgeschlagenen Alternative bei der Feuerstelle gegeben. «Dort wären die Steine unter Umständen einer Gefahr durch Vandalismus ausgesetzt.»

Die Kosten für die Versetzung der Steine sowie die nötigen Abklärungen betragen rund 90'000 Franken und werden vom Astra übernommen. Wichtig sei für das Astra, dass die Steine an einen geeigneten Ort gebracht würden, sagt Mediensprecher Mark Siegenthaler. «Sollte sich ein anderer als der geplante Standort als geeigneter erweisen, sind wir offen für eine Änderung.»



Online - Ausgabe

Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
<https://www.derbund.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 825'000
Page Visits: 2'485'300

Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83445507
Ausschnitt Seite: 3/4

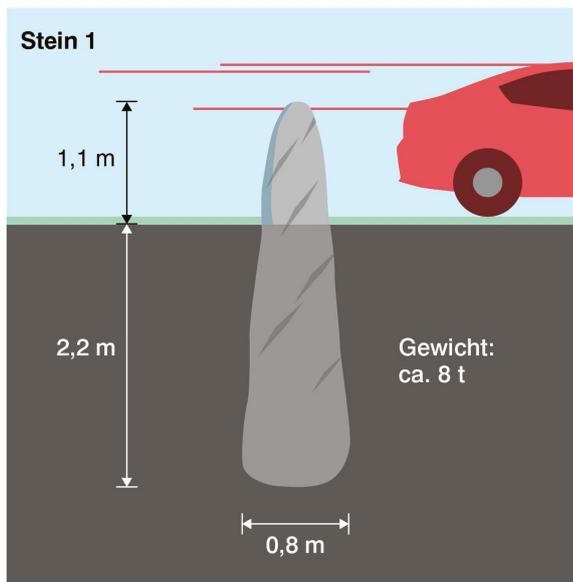
News Websites



Die beiden als Bottisgrab bekannten Findlinge sind in einem Abstand von gut 7 Metern zueinander angeordnet.
Foto: Raphael Moser

Die Menhire des Bottisgrabes

Versetzt werden zwei Einzelsteine (Menhire), bei denen heute nur noch das obere Drittel sichtbar ist.



Grafik: mat



Die Ausgrabung vor dem Bau der Autobahn im Jahr 1959 lieferte nur wenig Aufschluss über die Bedeutung der

Steine. Foto: zvg



Die Gemeinde Moosseedorf hat eine Holzfigur des Riesen Botti aufgestellt. Foto: Raphael Moser



Dort, wo sich die Steine heute befinden, braust der Verkehr fast ohne Unterlass. Foto: Raphael Moser



Menznauer Cuptraum endete im Penaltyschiessen

Nach den erfolgreichen Auftritten gegen Pieterlen und Eggethof bestritt der KTV Menznau am vergangenen Freitag das dritte Heimspiel im laufenden Schweizer Cup. Vor heimischer Kulisse wollten die Hinterländer den erstmaligen Einzug in den Halbfinal schaffen. Doch daraus wurde nichts.

14.02.2022

Die beiden Kontrahenten in diesem Viertelfinal des Schweizer Cups kannten sich bereits aus der vergangenen NLA-Saison. Für die Menznauer war die Marschrichtung klar: Mit einer kompakten und harten Verteidigung wollten sie die Gäste an der Entfaltung ihrer bevorzugten Spielweise hindern. Doch dieses Unterfangen gelang dem Heimteam zu Beginn der Partie nicht wie gewünscht. Nach den ersten beiden Angriffen der Solothurner lagen die Menznauer bereits mit 0:2 im Rückstand. Doch davon liessen sie sich nicht entmutigen. Mit dem ersten Ballgewinn in der Verteidigung kehrte das nötige Selbstvertrauen in die Reihen der Platzherren zurück und den Menznauern gelang es immer besser, das Spielgeschehen in die eigenen Hände zu nehmen. Trotz zwei Zwei-Minuten-Strafen in der ersten Halbzeit führten die Hinterländer nach den ersten 20 Minuten mit 8:4.

Es fehlten 35 Sekunden zum Halbfinal-Einzug Der Beginn zur zweiten Halbzeit gelang den Menznauern dann aber wieder nur sehr mässig. Die Solothurner kamen rasch wieder näher und glichen bald zum 9:9 aus. Eine Viertelstunde vor Ende der regulären Spielzeit war der Ausgang dieser Viertelfinal-Partie wieder völlig offen. Dabei lag das Momentum nach der geglückten Aufholjagd eher etwas aufseiten von Hochwald-Gempen. Und tatsächlich: Die Gäste legten zwischenzeitlich gar mit 11:10 vor. Je näher das Ende der regulären Spielzeit rückte, desto länger wurden die Angriffe auf beiden Seiten und desto seltener wurden die Abschlüsse. Nach 40 Minuten lautete der Spielstand 14:14, das Verdikt war klar: Die zeitweise hitzige und von beiden Seiten leidenschaftlich geführte Partie ging in eine 2x5-minütige Verlängerung.

In dieser durften die Menznauer weiterhin und wie schon in den bisherigen Heimspielen dieser Cupssaison auf ihr lautstarkes Publikum zählen. Die rund 50 Zuschauer feuerten ihr Team an und stärkten ihm in dieser kräftezehrenden Partie den Rücken. Auch in der Verlängerung bekamen die Zuschauer eine engagierte und abwechslungsreiche Partie mit sehenswerten Körben auf beiden Seiten zu sehen. Kurz vor Ende der Verlängerung führte das Heimteam mit 17:16. Der Halbfinal-Einzug schien zum Greifen nahe, als den Menznauern 35 Sekunden vor Spielende eine zuvor erhaltene Mannschaftsverwarnung in die Quere kam: Hochwald-Gempen erhielt einen Penalty zugesprochen und glich aus.

So musste um kurz nach 21.30 Uhr das Penaltyschiessen über den Sieger dieser ausgeglichenen Partie und den Teilnehmer am Final-4-Turnier des Schweizer Cups in Moosseedorf entscheiden. In der Entscheidung mit je drei Werfern auf beiden Seiten bewiesen die Gäste die besseren Nerven: Während alle Solothurner ihre Versuche verwerteten, fand nur ein Menznauer Penalty den Weg in den Korb. Damit war das bittere Ausscheiden der Hinterländer besiegelt.

Die grosse Enttäuschung und der Blick nach vorne Auch mit etwas Distanz blicken die Menznauer Korbballer mit grosser Enttäuschung auf eine schwer zu verdauende Niederlage zurück. Wenig, sehr wenig hatte gefehlt und erstmals wäre der Einzug in den Halbfinal des Schweizer Cups gelungen.

Trotz dieser bitteren Niederlage: Lange Trübsal zu blasen, ist bei den Menznauern nicht angesagt. Bereits in den kommenden Wochen wird das Team die Trainings für die bevorstehende NLB-Saison in Angriff nehmen. In dieser wollen die Menznauer als Team einen Schritt nach vorne machen und die wertvollen Erfahrungen aus den Cup-Partien gewinnbringend einsetzen. Die erste Spielrunde der diesjährigen nationalen Freiluftmeisterschaft ist am



Online-Ausgabe

Willisauer Bote
6130 Willisau
041/ 972 60 30
<https://www.willisauerbote.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83445497
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites

Samstag, 7. Mai, in Löhningen/SH angesetzt. ph/as



Zusammengestanden, alles gegeben und doch hat es nicht ganz gereicht: Die Menznauer Korbballer verpassten die Krönung ihres Cup-Abenteuers in Form der Qualifikation für das Final-4-Turnier nur ganz knapp. Foto zvg

Nächtliche Totalsperren für Brücken-Einbau auf A6 in Schönbühl BE



Für den Einbau von Brückenelementen über die A6 kommt es in den Nächten vom 18. bis 20. Februar zu Totalsperren zwischen der Verzweigung und dem Anschluss Schönbühl. Der Verkehr wird an diesen Tagen von 23.00 Uhr bis 05.00 Uhr morgens über die Kantonsstrasse umgeleitet.

Grund für die Arbeiten ist die Erweiterung der Logistikplattformen der Migros Aare in Moosseedorf. Dafür werden auch neue Brücken über die Autobahn A6 gebaut, wie das Bundesamt für Strassen (Astra) am Montag mitteilte.

Bereits vor einem Jahr war die bestehende Fussgängerbrücke durch eine temporäre Passerelle ersetzt worden. In der nächsten Etappe werden nun die Elemente der neuen Logistik- und Fussgängerbrücke sowie Teile der neuen Lastwagenbrücke eingesetzt.

Für die Vorbereitungsarbeiten kommt es bereits tagsüber zu Einschränkungen. So wird ab 18. Februar die Höchstgeschwindigkeit auf 60 Stundenkilometer reduziert und der Pannestreifen der Fahrtrichtung Bern gesperrt. Ab 20 Uhr wird der Verkehr in beiden Richtungen einspurig geführt.

Sollte es schneien, werden die Arbeiten um eine Woche verschoben, um die Umleitungsrouten nicht zu überlasten.



Kanton Bern rüffelt die ORS

Türkisches Ehepaar setzt sich gegen Asylfirma durch

Publiziert heute um 07:52 Uhr

Die anerkannten Flüchtlinge reichten gegen die ORS eine Beschwerde ein. Der Grund: «Grobfahrlässige Vernachlässigungen der Betreuungspflicht». Sie bekamen recht.

Laut Eigenbeschrieb steht die ORS-Gruppe für «professionelle Betreuung geflüchteter Menschen». Doch diese sieht ein Ehepaar aus der Türkei «grobfahrlässig vernachlässigt». Die vorgeworfenen Verfehlungen sind zahlreich.

Es geht um Deutschkurse, um Geld und gar um die versäumte Anmeldung eines Kindes. Und um den Kampf von David gegen Goliath.

Diese Beschwerde wegen nicht geleisteter Betreuung reichte das Ehepaar im Juni 2021 beim Kanton ein. Seit Sommer 2020 sind die beiden anerkannten Flüchtlinge, die damals im Emmental lebten, bei der ORS Service AG. Diese hätte das Ehepaar auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt begleiten und unterstützen sollen. Das Ziel: von der Sozialhilfe wegzukommen.

Es ist nicht die einzige Kritik, mit der die ORS in den vergangenen Monaten konfrontiert wurde. Auch andere Geflüchtete aus dem Emmental und dem Oberaargau äusserten Schwierigkeiten bei der Integration. Die Vorwürfe sind ähnlich. Sie erhalten bei der ORS keine Dolmetscherinnen, müssen Rechnungen selbst zahlen und für ihre Deutschkurse kämpfen, kritisierten sie.

Zugtickets noch nicht bezahlt

Im Fall des türkischen Ehepaars hat nun die Gesundheits-, Sicherheits- und Integrationsdirektion (GSI) von Regierungsrat Pierre Alain Schnegg (SVP) eingegriffen und den anerkannten Flüchtlingen recht gegeben.

Worum geht es konkret? Ein wichtiger Punkt sind die Deutschkurse. Es habe «sehr viele Deutschkenntnisse im Selbststudium erarbeitet», gab das Ehepaar in der Beschwerde an. Weil es bei der ORS keine Deutschkurse besuchen konnte – abgesehen von einem Anfängerschnellkurs für den Mann –, wurde es selbst aktiv.

In Bern fand der Mann einen Gratisdeutschkurs für Fortgeschrittene, den er zweimal pro Woche besuchte. Zudem bezahlte ihm ein Integrationsprojekt der christlichen Kirchen in Bern einen vierwöchigen Intensivkurs bei einer Sprachschule.

Doch die Zugfahrten nach Bern musste der Mann selbst bezahlen. Die ORS weigerte sich, ihm ein Libero-Abo für die vier Wochen zu finanzieren. «Stattdessen dränge der Jobcoach der ORS auf acht bis zehn Bewerbungen pro Monat; dies vor allem im Gastgewerbe, obschon seine Deutschkenntnisse unzureichend seien und er nur Absagen erhalte», heisst es im Beschwerdeentscheid des Kantons.

Die ORS hat bei dieser Frage ein relativ grosses Ermessen, schreibt die GSI. «Gleichzeitig hat sie jedoch eine Verantwortung, die Lage der Beschwerdeführenden zu stabilisieren bzw. zu verbessern.» Beide sind Akademikerinnen; um sich beruflich und gesellschaftlich zu integrieren, so die GSI, müssen sie ihre Sprachkenntnisse «noch deutlich verbessern».

Die GSI kommt zum Schluss, dass die ORS die Fahrkosten für den Gratisdeutschkurs in Bern übernehmen muss. Auch bei Zugtickets für Arztbesuche hat die ORS dem Ehepaar zu wenig bezahlt. Sie muss diese nun prüfen und das Geld auszahlen.



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'176'000
Page Visits: 3'398'500

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83445486
Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Verweigerter Wechsel

Damit ist die Geschichte nicht abgeschlossen. Im Februar 2021 zog die Familie nach Moosseedorf. Dort ist nicht die ORS, sondern das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) zuständig.

Deshalb beantragte das Ehepaar bei der ORS einen Wechsel der zuständigen Organisation. Mehrere Monate reagierte die ORS nicht darauf.

Dieses Versäumnis begründet die ORS mit «einer internen Neustrukturierung und den damit einhergehenden Zuständigkeitswechseln». Darum sei der Antrag untergegangen.

Zudem sieht die ORS den Wegzug vom Emmental nicht als Grund für einen Wechsel. Sie bezieht sich dabei auf die Neustrukturierung des Asyl- und Flüchtlingsbereichs im Kanton Bern. Ein Grundpfeiler von dieser bestehe darin, dass eine Person bis zu ihrer finanziellen Selbstständigkeit vom gleichen regionalen Partner betreut werde.

Dem widerspricht die GSI in ihrem Entscheid. Massgebend für die Zuständigkeit der Sozialhilfe sei der zivilrechtliche Wohnsitz. Dies gelte auch im Asyl- und Flüchtlingsbereich.

Zieht jemand in eine andere Region, wird das Dossier von Amtes wegen übertragen. Die ORS muss das Dossier des Ehepaars darum dem SRK übergeben.

ORS muss nachzahlen

Kurz nach dem Umzug, im März 2021, kam das zweite Kind des Ehepaars zur Welt. Ein Kind von Flüchtlingen wird nicht automatisch zu einem anerkannten Flüchtling – die Eltern müssen dafür beim Staatssekretariat für Migration (SEM) ein Gesuch stellen.

Laut der GSI sollte ein solches Gesuch spätestens 30 Tage nach der Geburt eingereicht werden. Das Ehepaar legte dieses dem SEM erst nach einem halben Jahr vor.

Die Gründe dafür sieht der Kanton abermals bei Verfehlungen der ORS. Denn diese wäre verpflichtet gewesen, die Eltern bei der Einreichung zu unterstützen. Das sei trotz mehrmaligem Nachfragen der Eltern nicht passiert.

Die GSI kommt zum Schluss: Die ORS hätte das Ehepaar «viel früher und deutlicher informieren» müssen, die Schuld für die Verzögerung trägt die ORS. «Auch hätte sie sich vergewissern müssen, dass die Beschwerdeführenden verstanden haben, dass sie beim SEM ein Gesuch einreichen müssen.» Erst im Oktober, sieben Monate später, bekam das Kind den positiven Asylentscheid.

Darum muss die ORS dem Ehepaar rückwirkend für die Monate Mai bis September 750 Franken zahlen. So hoch ist die Differenz zwischen der Asyl- und der Flüchtlingssozialhilfe.

Bis zum Entscheid des SEM erhielt das Neugeborene nämlich nicht Flüchtlingssozialhilfe wie seine Eltern und sein Geschwister, sondern Asylsozialhilfe. Der Unterschied: Der Ansatz der Flüchtlingssozialhilfe ist höher als derjenige der Asylsozialhilfe. Für einen Vierpersonenhaushalt zum Beispiel sind das pro Person monatlich 523 statt 372 Franken.

In künftigen ähnlichen Fällen, so die GSI, muss die ORS die Anmeldung von Neugeborenen «unverzüglich» angehen. Die Verfahrenskosten von 1200 Franken hat die ORS zu tragen.

Lea Stuber ist Redaktorin im Ressort Region Bern. Sie studierte Geographie, Gender Studies und Politikwissenschaft an den Universitäten Bern und Neuchâtel.



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'176'000
Page Visits: 3'398'500

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83445486
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



Dass die ORS die Fahrkosten für Deutschkurse nicht übernehmen wollte, war nicht rechtens, sagt der Kanton. (Symbolbild)Foto: Keystone (Gaëtan Bally)



Für Brücken-Einbau

Nächtliche Totalsperren auf A6 in Schönbühl

Publiziert heute um 11:54 Uhr, sda/sih

Vom 18. bis 20. Februar wird die A6 zwischen der Verzweigung und dem Anschluss Schönbühl zwischen 23.00 Uhr bis 05.00 Uhr morgens komplett gesperrt .

Für den Einbau von Brückenelementen über die A6 kommt es in den Nächten vom 18. bis 20. Februar zu Totalsperren zwischen der Verzweigung und dem Anschluss Schönbühl. Der Verkehr wird an diesen Tagen von 23.00 Uhr bis 05.00 Uhr morgens über die Kantonsstrasse umgeleitet.

Grund für die Arbeiten ist die Erweiterung der Logistikplattformen der Migros Aare in Moosseedorf. Dafür werden auch neue Brücken über die Autobahn A6 gebaut, wie das Bundesamt für Strassen (Astra) am Montag mitteilte.

Einschränkungen auch tagsüber

Bereits vor einem Jahr war die bestehende Fussgängerbrücke durch eine temporäre Passerelle ersetzt worden. In der nächsten Etappe werden nun die Elemente der neuen Logistik- und Fussgängerbrücke sowie Teile der neuen Lastwagenbrücke eingesetzt.

Für die Vorbereitungsarbeiten kommt es bereits tagsüber zu Einschränkungen. So wird ab 18. Februar die Höchstgeschwindigkeit auf 60 Stundenkilometer reduziert und der Pannestreifen der Fahrtrichtung Bern gesperrt. Ab 20 Uhr wird der Verkehr in beiden Richtungen einspurig geführt.

Sollte es schneien, werden die Arbeiten um eine Woche verschoben, um die Umleitungsrouten nicht zu überlasten.

sda/sih



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'176'000
Page Visits: 3'398'500

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83445499
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites



Die temporäre Fussgängerpasserelle über die Autobahn A6 bei Schönbühl. Foto: zvg/Astra

Nächtliche Totalsperren für Brücken-Einbau auf A6 in Schönbühl BE

Für den Einbau von Brückenelementen über die A6 kommt es in den Nächten vom 18. bis 20. Februar zu Totalsperren zwischen der Verzweigung und dem Anschluss Schönbühl. Der Verkehr wird an diesen Tagen von 23.00 Uhr bis 05.00 Uhr morgens über die Kantonsstrasse umgeleitet.

14.2.2022

Grund für die Arbeiten ist die Erweiterung der Logistikplattformen der Migros Aare in Moosseedorf. Dafür werden auch neue Brücken über die Autobahn A6 gebaut, wie das Bundesamt für Strassen (Astra) am Montag mitteilte.

Bereits vor einem Jahr war die bestehende Fussgängerbrücke durch eine temporäre Passerelle ersetzt worden. In der nächsten Etappe werden nun die Elemente der neuen Logistik- und Fussgängerbrücke sowie Teile der neuen Lastwagenbrücke eingesetzt.

Für die Vorbereitungsarbeiten kommt es bereits tagsüber zu Einschränkungen. So wird ab 18. Februar die Höchstgeschwindigkeit auf 60 Stundenkilometer reduziert und der Pannestreifen der Fahrtrichtung Bern gesperrt. Ab 20 Uhr wird der Verkehr in beiden Richtungen einspurig geführt.

Sollte es schneien, werden die Arbeiten um eine Woche verschoben, um die Umleitungsrouten nicht zu überlasten.

pa, sda



Die temporäre Fussgängerpasserelle über die Autobahn A6 bei Schönbühl.



Kanton Bern rüffelt die ORS

Türkisches Ehepaar setzt sich gegen Asylfirma durch

Publiziert heute um 07:52 Uhr

Die anerkannten Flüchtlinge reichten gegen die ORS eine Beschwerde ein. Der Grund: «Grobfahrlässige Vernachlässigungen der Betreuungspflicht». Sie bekamen recht.

Laut Eigenbeschrieb steht die ORS-Gruppe für «professionelle Betreuung geflüchteter Menschen». Doch diese sieht ein Ehepaar aus der Türkei «grobfahrlässig vernachlässigt». Die vorgeworfenen Verfehlungen sind zahlreich.

Es geht um Deutschkurse, um Geld und gar um die versäumte Anmeldung eines Kindes. Und um den Kampf von David gegen Goliath.

Diese Beschwerde wegen nicht geleisteter Betreuung reichte das Ehepaar im Juni 2021 beim Kanton ein. Seit Sommer 2020 sind die beiden anerkannten Flüchtlinge, die damals im Emmental lebten, bei der ORS Service AG. Diese hätte das Ehepaar auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt begleiten und unterstützen sollen. Das Ziel: von der Sozialhilfe wegzukommen.

Es ist nicht die einzige Kritik, mit der die ORS in den vergangenen Monaten konfrontiert wurde. Auch andere Geflüchtete aus dem Emmental und dem Oberaargau äusserten Schwierigkeiten bei der Integration. Die Vorwürfe sind ähnlich. Sie erhalten bei der ORS keine Dolmetscherinnen, müssen Rechnungen selbst zahlen und für ihre Deutschkurse kämpfen, kritisierten sie.

Zugtickets noch nicht bezahlt

Im Fall des türkischen Ehepaars hat nun die Gesundheits-, Sicherheits- und Integrationsdirektion (GSI) von Regierungsrat Pierre Alain Schnegg (SVP) eingegriffen und den anerkannten Flüchtlingen recht gegeben.

Worum geht es konkret? Ein wichtiger Punkt sind die Deutschkurse. Es habe «sehr viele Deutschkenntnisse im Selbststudium erarbeitet», gab das Ehepaar in der Beschwerde an. Weil es bei der ORS keine Deutschkurse besuchen konnte – abgesehen von einem Anfängerschnellkurs für den Mann –, wurde es selbst aktiv.

In Bern fand der Mann einen Gratisdeutschkurs für Fortgeschrittene, den er zweimal pro Woche besuchte. Zudem bezahlte ihm ein Integrationsprojekt der christlichen Kirchen in Bern einen vierwöchigen Intensivkurs bei einer Sprachschule.

Doch die Zugfahrten nach Bern musste der Mann selbst bezahlen. Die ORS weigerte sich, ihm ein Libero-Abo für die vier Wochen zu finanzieren. «Stattdessen dränge der Jobcoach der ORS auf acht bis zehn Bewerbungen pro Monat; dies vor allem im Gastgewerbe, obschon seine Deutschkenntnisse unzureichend seien und er nur Absagen erhalte», heisst es im Beschwerdeentscheid des Kantons.

Die ORS hat bei dieser Frage ein relativ grosses Ermessen, schreibt die GSI. «Gleichzeitig hat sie jedoch eine Verantwortung, die Lage der Beschwerdeführenden zu stabilisieren bzw. zu verbessern.» Beide sind Akademikerinnen; um sich beruflich und gesellschaftlich zu integrieren, so die GSI, müssen sie ihre Sprachkenntnisse «noch deutlich verbessern».

Die GSI kommt zum Schluss, dass die ORS die Fahrkosten für den Gratisdeutschkurs in Bern übernehmen muss. Auch bei Zugtickets für Arztbesuche hat die ORS dem Ehepaar zu wenig bezahlt. Sie muss diese nun prüfen und das Geld auszahlen.



Verweigerter Wechsel

Damit ist die Geschichte nicht abgeschlossen. Im Februar 2021 zog die Familie nach Moosseedorf. Dort ist nicht die ORS, sondern das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) zuständig.

Deshalb beantragte das Ehepaar bei der ORS einen Wechsel der zuständigen Organisation. Mehrere Monate reagierte die ORS nicht darauf.

Dieses Versäumnis begründet die ORS mit «einer internen Neustrukturierung und den damit einhergehenden Zuständigkeitswechseln». Darum sei der Antrag untergegangen.

Zudem sieht die ORS den Wegzug vom Emmental nicht als Grund für einen Wechsel. Sie bezieht sich dabei auf die Neustrukturierung des Asyl- und Flüchtlingsbereichs im Kanton Bern. Ein Grundpfeiler von dieser bestehe darin, dass eine Person bis zu ihrer finanziellen Selbstständigkeit vom gleichen regionalen Partner betreut werde.

Dem widerspricht die GSI in ihrem Entscheid. Massgebend für die Zuständigkeit der Sozialhilfe sei der zivilrechtliche Wohnsitz. Dies gelte auch im Asyl- und Flüchtlingsbereich.

Zieht jemand in eine andere Region, wird das Dossier von Amtes wegen übertragen. Die ORS muss das Dossier des Ehepaars darum dem SRK übergeben.

ORS muss nachzahlen

Kurz nach dem Umzug, im März 2021, kam das zweite Kind des Ehepaars zur Welt. Ein Kind von Flüchtlingen wird nicht automatisch zu einem anerkannten Flüchtling – die Eltern müssen dafür beim Staatssekretariat für Migration (SEM) ein Gesuch stellen.

Laut der GSI sollte ein solches Gesuch spätestens 30 Tage nach der Geburt eingereicht werden. Das Ehepaar legte dieses dem SEM erst nach einem halben Jahr vor.

Die Gründe dafür sieht der Kanton abermals bei Verfehlungen der ORS. Denn diese wäre verpflichtet gewesen, die Eltern bei der Einreichung zu unterstützen. Das sei trotz mehrmaligem Nachfragen der Eltern nicht passiert.

Die GSI kommt zum Schluss: Die ORS hätte das Ehepaar «viel früher und deutlicher informieren» müssen, die Schuld für die Verzögerung trägt die ORS. «Auch hätte sie sich vergewissern müssen, dass die Beschwerdeführenden verstanden haben, dass sie beim SEM ein Gesuch einreichen müssen.» Erst im Oktober, sieben Monate später, bekam das Kind den positiven Asylentscheid.

Darum muss die ORS dem Ehepaar rückwirkend für die Monate Mai bis September 750 Franken zahlen. So hoch ist die Differenz zwischen der Asyl- und der Flüchtlingssozialhilfe.

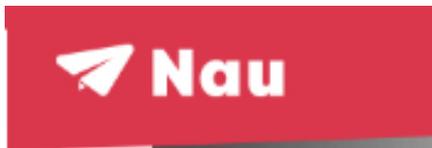
Bis zum Entscheid des SEM erhielt das Neugeborene nämlich nicht Flüchtlingssozialhilfe wie seine Eltern und sein Geschwister, sondern Asylsozialhilfe. Der Unterschied: Der Ansatz der Flüchtlingssozialhilfe ist höher als derjenige der Asylsozialhilfe. Für einen Vierpersonenhaushalt zum Beispiel sind das pro Person monatlich 523 statt 372 Franken.

In künftigen ähnlichen Fällen, so die GSI, muss die ORS die Anmeldung von Neugeborenen «unverzüglich» angehen. Die Verfahrenskosten von 1200 Franken hat die ORS zu tragen.

Lea Stuber ist Redaktorin im Ressort Region Bern. Sie studierte Geographie, Gender Studies und Politikwissenschaft an den Universitäten Bern und Neuchâtel.



Dass die ORS die Fahrkosten für Deutschkurse nicht übernehmen wollte, war nicht rechtens, sagt der Kanton. (Symbolbild)Foto: Keystone (Gaëtan Bally)



Nächtliche Totalsperren für Brücken-Einbau auf A6 in Schönbühl BE

Für den Einbau von Brückenelementen über die A6 kommt es in den Nächten vom 18. bis 20. Februar zu Totalsperren zwischen der Verzweigung und dem Anschluss Schönbühl. Der Verkehr wird an diesen Tagen von 23.00 Uhr bis 05.00 Uhr morgens über die Kantonsstrasse umgeleitet.

14. Februar 2022, SDA Regional

Grund für die Arbeiten ist die Erweiterung der Logistikplattformen der Migros Aare in Moosseedorf. Dafür werden auch neue Brücken über die Autobahn A6 gebaut, wie das Bundesamt für Strassen (Astra) am Montag mitteilte.

Bereits vor einem Jahr war die bestehende Fussgängerbrücke durch eine temporäre Passerelle ersetzt worden. In der nächsten Etappe werden nun die Elemente der neuen Logistik- und Fussgängerbrücke sowie Teile der neuen Lastwagenbrücke eingesetzt.

Für die Vorbereitungsarbeiten kommt es bereits tagsüber zu Einschränkungen. So wird ab 18. Februar die Höchstgeschwindigkeit auf 60 Stundenkilometer reduziert und der Pannestreifen der Fahrtrichtung Bern gesperrt. Ab 20 Uhr wird der Verkehr in beiden Richtungen einspurig geführt.

Sollte es schneien, werden die Arbeiten um eine Woche verschoben, um die Umleitungsrouten nicht zu überlasten.



Schönbühl: Neue Brücken von der Migros Aare - Autobahn gesperrt

14.02.2022

Für den Einbau von Brückenelementen über die A6 kommt es in den Nächten vom 18. bis 20. Februar zu Totalsperren zwischen der Verzweigung und dem Anschluss Schönbühl. Der Verkehr wird an diesen Tagen von 23.00 Uhr bis 05.00 Uhr morgens über die Kantonsstrasse umgeleitet.

Grund für die Arbeiten ist die Erweiterung der Logistikplattformen der Migros Aare in Moosseedorf. Dafür werden auch neue Brücken über die Autobahn A6 gebaut, wie das Bundesamt für Strassen (Astra) am Montag mitteilte. "Die Brückenelemente werden mit grossen Kränen eingesetzt, sie werden über die Autobahn eingeschwenkt. Da ist klar, da dürfen keine Autos auf der Autobahn sein, schon nur aus Platzgründen. Aber auch aus Sicherheitsgründen muss die Autobahn gesperrt und der Verkehr umgeleitet werden", sagt der Mediensprecher der Astra Filiale Thun, Mark Siegenthaler.

Schon in der Nacht vom 15. auf den 16. Februar werden verschiedene Signaltafeln temporär entfernt. Dafür wird der Verkehr in Fahrtrichtung Bern von 20 Uhr bis 5 Uhr über den Pannestreifen geführt.

Bereits vor einem Jahr war die bestehende Fussgängerbrücke durch eine temporäre Passerelle ersetzt worden. In der nächsten Etappe werden nun die Elemente der neuen Logistik- und Fussgängerbrücke sowie Teile der neuen Lastwagenbrücke eingesetzt.

Für die Vorbereitungsarbeiten kommt es bereits tagsüber zu Einschränkungen. So wird ab 18. Februar die Höchstgeschwindigkeit auf 60 Stundenkilometer reduziert und der Pannestreifen der Fahrtrichtung Bern gesperrt. Ab 20 Uhr wird der Verkehr in beiden Richtungen einspurig geführt.

Sollte es schneien, werden die Arbeiten um eine Woche verschoben, um die Umleitungsrouten nicht zu überlasten. (sda/neo1)



Die temporäre Fussgängerbrücke über die Autobahn A6 in Schönbühl wird ersetzt. (Bild: ASTRA)



A6 Schönbühl BE: Komplettsperrung für die Einhebung von Brückenelementen

In Moosseedorf erweitert die Genossenschaft Migros Aare ihre Logistikplattform. Dafür werden auch neue Brücken über die A6 gebaut. Für die Einhebung der Brückenelemente der neuen Brücken kommt es auf der A6 bei Schönbühl zu Sperrungen und weiteren Einschränkungen.

14.02.2022, Polizei.news Redaktion

Die Genossenschaft Migros Aare erweitert in den nächsten Jahren ihre Logistikplattform in Moosseedorf. Dazu werden unter anderem neue Brücken über die A6 gebaut.

Nachdem die bestehende Fussgängerbrücke im Januar 2021 durch eine temporäre Fussgängerpasserelle ersetzt wurde, werden in einer nächsten Etappe die Brückenelemente der neuen Logistik- und Fussgängerbrücke eingehoben. Auch Teile der neuen LKW-Brücke werden eingehoben. Die Arbeiten haben verschiedene Auswirkungen auf die A6.

In der Nacht vom 15. Februar auf den 16. Februar 2022 werden verschiedene Signaltafeln temporär entfernt, um die Einhebungen zu ermöglichen. Dafür wird der Verkehr in Fahrtrichtung Bern von 20 Uhr bis 5 Uhr einspurig auf dem Pannestreifen geführt.

Die eigentliche Einhebung findet dann in den zwei Nächten vom 18. bis 20. Februar statt – pro Nacht eine Brücke. In diesen Nächten wird die A6 zwischen der Verzweigung Schönbühl und dem Anschluss Schönbühl von 23 Uhr bis 5 Uhr in beiden Fahrtrichtungen gesperrt. Der Verkehr wird über die Kantonsstrasse von und zu den Anschlüssen Bern-Wankdorf und Kirchberg umgeleitet.

Für Vorbereitungsarbeiten kommt es bereits tagsüber zu Einschränkungen. Ab 18. Februar, 5 Uhr, wird die Höchstgeschwindigkeit auf 60 km/h reduziert und der Pannestreifen der Fahrtrichtung Bern gesperrt. Ab 20 Uhr wird der Verkehr in beiden Fahrtrichtungen einspurig geführt. Ausserdem wird die Einfahrt beim OBI in Richtung Bern bereits gesperrt. Es kann aber immer noch über die Einfahrt hinter dem Mömax auf die Autobahn aufgefahren werden. Die gleichen Einschränkungen gelten dann auch am 19. Februar.

Im Falle eines Schneeschauers werden die Arbeiten um eine Woche verschoben, da ansonsten die Umleitungsrouten rasch überlastet wären.

Quelle: Bundesamt für Strassen ASTRABildquelle: Bundesamt für Strassen ASTRA





Sport

Drei Tore Vorsprung nötig

Fr, 11. Feb. 2022

Eishockey, 3. Liga, Play-offs: Wohlen – Burgdorf II (Sa, 20 Uhr, Schüwo-Park)

Der HC Wohlen Freiamt hat das Hinspiel gegen Burgdorf II in den Play-offs mit 5:7 verloren. Morgen Samstag versuchen die Wohler das Ergebnis zu ihren Gunsten zu drehen.

Ein Spiel reicht dem HC Wohlen Freiamt, um den Rückstand aus dem ersten Duell gegen Burgdorf II wieder wettzumachen. Für die Play-offs in der 3. Liga gilt der Modus mit Hinund Rückspiel, wie er aus dem Fussball bekannt ist. Wer nach den beiden Spielen besser dasteht, zieht in die nächste Runde ein.

Nach der 5:7-Auswärtsniederlage bedeutet das für den HC Wohlen Freiamt, dass ihm ein Sieg mit drei Toren Vorsprung gegen die Berner reichen würde, um in die nächste Runde einzuziehen.

Hoffnung auf Heimstärke und komplettes Kader

Den Freiamtern kann man das im Heimspiel durchaus zutrauen. In dieser Saison haben die «Huskies» alle Spiele zu Hause gewonnen. Selbst der Sieger der Wohler Gruppe, die Argovia Stars, musste die Eisbahn im Schüwo-Park als Verlierer verlassen.

Abgesehen davon, haben die Freiamter im Hinspiel einen grossen Kampfgeist gezeigt, sind trotz 5:2-Rückstand noch einmal an den Gegner herangekommen und haben das Resultat so lange wie möglich offen gehalten. Hinzu kommt, dass die Wohler im Hinspiel zahlreiche Ausfälle zu verkraften hatten. Morgen Samstag dürfte das Team mit einem breiteren Kader auftreten. Ziehen die Wohler in die nächste Play-off-Runde ein, würden sie auf den Sieger aus dem Duell zwischen den Argovia Stars und dem HC Münchenbuchsee-Moosseedorf treffen. Das Hinspiel in Wettingen ging mit 6:1 an die Gäste aus dem Kanton Bern. –red



Online-Ausgabe

Bremgarter Bezirks-Anzeiger
5620 Bremgarten
056/ 618 58 77
<https://bremgarterbezirksanzeiger.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 83376468
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites



Gelingt Spielertrainer Patrick Siegwart und dem HC Wohlen Freiamt die Wende gegen Burgdorf? Bilder: Archiv/jl



Medienart: Social Media
Medientyp: Microblogs

twitter.com/stmz_ch

Web Ansicht

Auftrag: 1084658

Referenz: 275354563

Twitter

**#Katze #vermisst <https://t.co/rsRdQ9h0Js> 3302
#Moosseedorf weiblich gefleckt Schwarz Braun Weiss
kurzhaar <https://t.co/YDeuaUcoXO>**

#Katze #vermisst <https://t.co/rsRdQ9h0Js> 3302 #Moosseedorf weiblich gefleckt Schwarz Braun Weiss kurzhaar <https://t.co/YDeuaUcoXO>

...#Katze #vermisst <https://t.co/rsRdQ9h0Js> 3302 [#Moosseedorf](#) weiblich gefleckt Schwarz Braun Weiss kurzhaar <https://t.co/YDeuaUcoXO> ...



Stefan aus #Moosseedorf möchte eine Reparatufofferte für seinen #FIAT: #autoreparatur #repcheck #offerte #Zahnriemenwechseln

Stefan aus #Moosseedorf möchte eine Reparatufofferte für seinen #FIAT: #autoreparatur #repcheck #offerte #Zahnriemenwechseln

...Stefan aus **#Moosseedorf** möchte eine Reparatufofferte für seinen #FIAT: #autoreparatur #repcheck #offerte #Zahnriemenwechseln ...



Medienart: Social Media
Medientyp: Social Community

facebook.com/profile.php?id=125695810...

Web Ansicht

Auftrag: 1084658

Referenz: 275734578

Facebook

A6 Schönbühl BE: Komplettsperrung für die Einhebung von Brückenelementen

A6 Schönbühl BE: Komplettsperrung für die Einhebung von Brückenelementen

...Fussgaengerpasserelle-scaled.jpg&ext=emg0&_nc_oe=6f933&_nc_sid=64c8fc&ccb=3-5>=1&_nc_hash=AQFaLDoUvVSTEqF A6 Schönbühl BE: Komplettsperrung für die Einhebung von Brückenelementen In [Moosseedorf](#) erweitert die Genossenschaft Migros Aare ihre Logistikplattform. Dafür werden auch neue Brücken über die A6 gebaut. Für die Einhebung der...



Medienart: Social Media
Medientyp: Social Community

facebook.com/profile.php?id=580634775...

Web Ansicht

Auftrag: 1084658

Referenz: 275682339

Facebook

A6 Schönbühl BE: Komplettsperrung für die Einhebung von Brückenelementen

A6 Schönbühl BE: Komplettsperrung für die Einhebung von Brückenelementen

...jpg&ext=emg0&_nc_oe=6f930&_nc_sid=64c8fc&ccb=3-5>=1&_nc_hash=AQHqCuD9crV40SrE A6 Schönbühl BE: Komplettsperrung für die Einhebung von Brückenelementen - Polizeinews.ch In [Moosseedorf](#) erweitert die Genossenschaft Migros Aare ihre Logistikplattform. Dafür werden auch neue Brücken über die A6 gebaut. Für die Einhebung der...



A6 Schönbühl BE: Komplettsperrung für die Einhebung von Brückenelementen

A6 Schönbühl BE: Komplettsperrung für die Einhebung von Brückenelementen

...Fussgaengerpasserelle-scaled.jpg&ext=emg0&_nc_oe=6f956&_nc_sid=64c8fc&ccb=3-5>=1&_nc_hash=AQGN9I1083Qno092 A6 Schönbühl BE: Komplettsperrung für die Einhebung von Brückenelementen In **Mosseedorf** erweitert die Genossenschaft Migros Aare ihre Logistikplattform. Dafür werden auch neue Brücken über die A6 gebaut. Für die Einhebung der...